

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
24 (1898)**

5.5.1898 (No. 104)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090840)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 104.

Donnerstag, den 5. Mai 1898.

24. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai. Dem Reichstag ist folgende kaiserliche Verordnung bezüglich des Kiautschougebietes mitgeteilt worden: Nachdem durch den am 6. März 1898 zwischen unserer Regierung und der kaiserlich chinesischen Regierung zu Peking geschlossenen Vertrag das in diesem Vertrage näher bezeichnete, an der Kiautschou-bucht gelegene Gebiet in deutschen Besitz übergegangen ist, nehmen wir hiermit im Namen des Reichs dieses Gebiet unter unserer kaiserlichen Schutze. Urkundlich unter unserer höchstenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insigne. Gegeben Berlin Schloß, den 27. April 1898. gez. Wilhelm I. R. ggez. Fürst zu Hohenlohe. Auf das Kiautschougebiet finden durch eine weitere Verordnung vom selben Tage demgemäß die gesetzlichen Bestimmungen Anwendung, welche für die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete gelten.

Berlin, 30. April. Das Eisenerz verschwindet mehr und mehr aus den Reihen der aktiven Offiziere. Nach der kürzlich erschienenen Anciennitätsliste besitzen nur noch 70 aktive Generale und Stabsoffiziere die erste Klasse dieses Ordens. Hierbei sind diejenigen mitgezählt, die, wie Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, General Graf Caprivi und A., bereits im Ruhestand leben, aber noch in den Dienstalterlisten fortgeführt werden. Unter den Rittern dieses Ordens befinden sich, nach einer Zusammenstellung der „B. Z.“, 63 Offiziere der preussischen Armee, 3 der bayrischen und vier der sächsischen, 9 von ihnen sind Generalfeldmarschälle und Generalobersten, 27 Generale der Infanterie u., 13 Generalleutnants, 10 Generalmajors, 9 Obersten und 2 Majors. Von den Obersten gehören 7 der Infanterie und 2 der Gendarmen an, von den Majors einer der Cavallerie und einer dem Invalidenkorps. Ferner besitzen noch in Preußen 4 Bezirkskommandeure, 1 Bezirksoffizier und ein inaktiver Stabsoffizier in aktiver Dienststellung und in Bayern 2 Bezirkskommandeure das Eisenerz Kreuz erster Klasse. Die zweite Klasse des Ordens rückt immer höher in die Chargen hinauf. In Sachsen ist nur noch ein aus dem preussischen Dienst übernommener Major vorhanden, der das Eisenerz Kreuz besitzt; auch Bayern zählt nur noch 5 Majors mit diesem Orden. In Preußen sind allerdings die Majors mit dem Eisenerz Kreuz noch sehr zahlreich. Beim Train haben diese Orden noch 3 Rittmeister; ferner tragen ihn noch 11 Zeughauptleute, 12 Feuerwerkshauptleute und 4 Hauptleute, die Bezirksoffiziere sind. Von den in aktiven Stellungen befindlichen Offizieren der Marine haben nur noch 2, der kommandierende Admiral v. Knorr und der Kontreadmiral Wendemann diesen Orden.

Der Wahlaufbruch der nationalliberalen Partei, der am Sonntag auf dem glänzend verlaufenen Berliner Delegiertentag festgestellt wurde, hebt vor Allem hervor, daß das Wohl des gesamten Volkes stets der Leitstern der Partei sein soll, deren durch und durch nationaler Charakter sich auch in den letzten Jahren wieder in der hervorragenden Mitarbeit an großen vaterländischen Aufgaben gezeigt hat. Daneben werde aber auch die weitere Ausgestaltung der Gesetzgebung und Verwaltung in liberalem Sinne und die entschlossene Bekämpfung aller rückwärtigen Versuche zur Verkümmern wertvoller Volksrechte das feste Ziel der Partei bleiben. Nachdem der Aufruf so dann auf die Nothwendigkeit und Bedeutung der Arbeiterfürsorge hingewiesen, legt er die Stellung der Partei zu den wirtschaftlichen Fragen mit folgenden Worten dar: „Industrie und Handel haben seit einigen Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Dagegen muß die deutsche Landwirtschaft, muß der Mittelstand in Stadt und Land schwer ringen, ja sie befinden sich zum Theil in einem offensibaren Nothstande. Die Interessen des deutschen Bauernstandes, des Mittelstandes im Handwerk, Gewerbe und Handel, dieser starken Wurzeln eines tüchtigen und gesunden Volkes, zu vertreten und ihr Gedeihen zu fördern, hält die nationalliberale Partei für eine ihrer Hauptaufgaben. Auf der ganzen Linie der parlamentarischen Thätigkeit im Reich und in den Einzelstaaten, — bei der Organisation des Handwerks, bei den Maßnahmen zum Schutze und zur Förderung der Landwirtschaft und ihrer Nebengewerbe, bei der Gesetzgebung gegen Wucher und unlauteren Wettbewerb, sowie zur Einschränkung des Hauszwangs, bei der Hebung und Ausdehnung des landwirtschaftlichen und gewerblichen Unterrichts wie des Genossenschaftswesens, bei der Verbesserung und Verbilligung des Personalkredits durch genossenschaftliche Vermittlung, bei der Entwicklung der Verkehrswege, bei den Anfängen der inneren Kolonisation, und wo immer sonst es sich um die Befriedigung von Bedürfnissen bedrängter Erwerbsklassen handelt, — überall haben unsere Freunde ihre beste Kraft eingesetzt und werden dies auch künftig thun. Die nationalliberale Partei ist aber nicht eine einseitig wirtschaftliche Partei, sie hält es für ihre Pflicht, alle in dem Staats- und Wirtschaftsleben thätigen Klassen zu vertreten und bei der Erwägung ihrer Interessen den Blick auf das Gesamtwohl zu richten. Sie stellt sich deshalb dem Aufruf auf unsere Währungs- und Bankgesetzgebung ebenso entschieden entgegen, wie sie es gegenüber den Forderungen auf Verstaatlichung des Getreidehandels gethan hat. Mit dem Fürsten Bismarck ist die nationalliberale Partei der Meinung, daß Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe zusammengehen und mit Einsicht und Vaterlandsliebe für den Schutz der nationalen Arbeit eintreten müssen. Um der sich gewaltig mehrenden Bevölkerung Deutschlands eine aufsteigende Lebenshaltung zu ermöglichen, bedürfen wir einer mächtigen Industrie, eines kühn sich entfaltenden Handels ebenso sehr, wie einer lebenskräftigen Landwirtschaft. Deshalb vertreten wir den Standpunkt, daß bei dem Abschluß künftiger Handelsverträge

die Interessen der Landwirtschaft besser gewahrt werden müssen als bisher, daß aber gleicher Weise den Bedürfnissen der Industrie und des Handels nach Handelsverträgen mit längerer Geltungsdauer Rechnung getragen werden muß. Für eine solche Sammlung der wirtschaftlich produktiven Volksklassen, eine Ausgleichung der Gegensätze zu gemeinsamer Thätigkeit treten wir ein.“ Der Aufruf bespricht im Weiteren die schweren Gefahren, die unserem Volkstum und öffentlichen Leben durch die Sozialdemokratie, den Ultramontanismus, die nationalpolnische Propaganda und reaktionäre und radikale Agitationen drohen, und schließt wie folgt: „Mehr als je gilt es deshalb zu betonen, was uns einigt, was uns aufeinander anweist, gilt es, in den Wahlkampf hinauszurufen: das Wohl des ganzen Volkes zu fördern ist jedes Einzelnen Pflicht. Deutsche Wähler! Seid Euch Eurer Verantwortlichkeit bewußt! Laßt Euch nicht betören durch volltönende Versprechungen eigenlicher Interessenspolitiker. Ihr habt zu bestimmen, welcher Geist in der Vertretung des deutschen Volkes herrschen soll. Einigkeit ist die Grundlage der Macht. Darum rufen wir Euch zu: Sucht Verständigung unter einander, gleichet die Gegensätze aus. Wählt Männer von unabhängiger Gesinnung, die offenen Blickes das Leben zu beurtheilen verstehen, die ein warmes Herz haben für ein Deutsches Reich und das gesamte deutsche Volk!“ Die eindrucksvollen Worte des Wahlaufbrufes werden ihre Wirkung nicht verfehlen. Zu dem Delegiertentage hat der Altreichskanzler Fürst Bismarck der Partei als Antwort auf ein Begrüßungstelegramm seine „aufrichtigen Wünsche für die Zukunft“ mitgegeben, und hat der allberehrte Führer Rudolf v. Bennigsen die Hoffnung ausgesprochen, daß die nationalliberale Partei, die auf eine so große Vergangenheit zurückblicken könne, sich einer solchen Vergangenheit in aller Zukunft eingedenk und würdig erweisen möge. Diese Wünsche und Hoffnungen, ferner der kräftige und nationale Aufschwung unserer Tage und der glänzende, wahrhaft erhebende Verlauf des Delegiertentages dürfen als ein verheißungsvolles Vorzeichen für die Zukunft der Partei aufgefaßt werden, die fest entschlossen ist, den ihr gebührenden Platz im Reich zum Wohle desselben unter allen Umständen zu behaupten und festzuhalten.

Die „N. P. N.“ bestätigen, daß die Reichstagswahlen am 24. Juni stattfinden werden.

Berlin, 2. Mai. Es ist beabsichtigt, die silbernen Zwanzig-Pfennigstücke aus dem Verkehr zu ziehen. Von ihnen sind nach einer Mittheilung des Reichsschatzamtbes an die Bundesregierung für 18 Millionen Mark vorhanden, jedoch nur 9 Millionen im Umlauf. Das Reich ist wegen des geringen Umlages sehr belastet, doch soll mit Rücksicht darauf, daß in Süddeutschland die silbernen Zwanzig-Pfennigstücke beliebter sind, als die Nickelstücke, von den Regierungen berichtet werden, welche Hindernisse der Eingiehung der silbernen Stücke etwa entgegenstehen. Im anderen Falle soll sogleich ihre Ansammlung Platz greifen.

Elbing, 2. Mai. Der Kaiser hat seinen diesjährigen Jagdbesuch in Pödelwitz abgefaßt.

Homburg, 3. Mai. Die Kaiserin reist am Mittwoch von hier ab, damit sie rechtzeitig am 6. Mai zum Geburtstag des Kronprinzen in Ploen eintreffen kann. Am 7. Mai begeben sich beide Majestäten nach Urville in Lothringen.

Köln, 1. Mai. Heute fand unter Theilnahme der Behörden und zahlreicher Vereine, welche mit Musik und Fahnen sich zu einem imposanten Zuge vereinigt hatten, die feierliche Eröffnung des neuen Hafens am Rhein statt. Die Rhein-Seeschiffe mit zollpflichtiger Ladung an Bord waren schon gestern in den Hafen eingelaufen.

München, 3. Mai. Die für diesen Sommer geplante Reise des Prinzregenten Luitpold nach Bamberg und in die Rheinpalz unterbleibt, da das Befinden König Ottos zu ernstlichen Bedenken Anlaß giebt.

Halle, 3. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Oberberg-rath Leuschner, Leiter der Mansfelder Gewerkschaft, ist heute gestorben.

Breslau, 3. Mai. Der Verein „Frauenwohl“ richtete an das Staatsministerium eine Petition um Genehmigung zur Eröffnung des projektirten Mädchenhospitals.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Mai. Der Reichstag hat heute die internationale Sanitätskonvention in erster und zweiter Lesung und die Gesetzentwürfe, betreffend die Naturalleistungen für das Heer und die Abänderung der Konkursordnung, sowie den vom Abg. Bachem (Str.) beantragten Gesetzentwurf über die Ermäßigung des Zolls auf Rohseide in dritter Lesung angenommen.

Bei den darauf folgenden Wahlenprüfungen wird die Wahl des Abg. Reichmuth (Reichsp.) und diejenige des Abg. Metz (natlib.) für ungültig, diejenige des Abg. Schulz-Berlin (freij. Volksp.) dagegen für gültig erklärt.

Sodann geht das Haus zur zweiten Lesung der Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung der Zivilprozessordnung, der Strafprozessordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes, über. Die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz wird unter Ablehnung aller Abänderungsanträge nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Hinsichtlich der Zivilprozessordnung liegt eine beträchtliche Anzahl Abänderungsanträge vor, u. A. zu § 143, welcher unter gewissen Bedingungen die Rechtskonsulenten als Vertreter vor Gericht zuläßt.

Abg. Beck (freij. Volksp.) beantragt, vorstehenden Paragraphen, wie folgt, zu fassen: „Das Gericht kann Parteien, Bevollmächtigte und Beistände, denen die Fähigkeit zum geeigneten Vortrag mangelt, den weiteren Vortrag untersagen.“

Das Gericht kann Bevollmächtigte und Beistände, welche das mündliche Verfahren vor Gericht geschäftsmäßig betreiben, zurückweisen. Gegen diese Anordnung, welche durch Beschluß zu Protokoll niederzulegen ist, greift das Rechtsmittel der Beschwerde Platz.“ Der letzte Satz ist in der Regierungsvorlage nicht enthalten.

Abg. Traeger (freij. Volksp.) betont, Herr Beck habe den Antrag nur für seine Person eingebracht. Ueber den Paragraphen sei in der Kommission schon so viel debattirt worden, daß jede weitere Erörterung und Abänderung unnötig sei.

Abg. Schmidt-Warburg (Str.) will dem Paragraphen folgenden Zusatz geben: „Die Anordnung bezüglich der Zulassung der Rechtskonsulenten seitens der Justizverwaltung soll nur dann getroffen werden, wenn wegen Mangels einer genügenden Anzahl von Rechtsanwältinnen an dem Orte des Gerichts ein Bedürfnis hierzu vorliegt.“

Ein Unterantrag Gamp will in diesem Antrag das Wort „nur“ streichen.

Abg. v. Dziembowski (Pole) beantragt, es bei dem jetzigen Zustande zu belassen, wonach die Zulassung in das Belieben des Gerichts und Richters gestellt wird.

Abg. Stephan (Str.) ist der Ansicht, es genüge, wenn es bei dem jetzigen Zustande bleibe, da die einzelnen Amtsrichter am besten über die Zulassung entscheiden könnten.

Die Abg. Schmidt-Warburg (Str.) und Gamp (Reichsp.) befürworten ihre Anträge.

Staatssekretär Niederding bittet, die Anträge abzulehnen. Diese Frage sei bereits in der Kommission eingehend besprochen worden. Die Beforgnisse wegen der Fassung der Regierungsvorlage seien unbegründet; die Justizverwaltung werde ihre Befugnisse in gewissenhafter, unparteiischer Weise ausüben.

Nach einer weiteren Debatte werden sämtliche Anträge abgelehnt und die Kommissionsfassung des Paragraphen aufrecht erhalten.

### Ausland.

Stockholm, 3. Mai. Der König hat das vom norwegischen Storting am 21. April angenommene Gesetz sanktionirt, durch welches das allgemeine Stimmrecht zu den Stortingswahlen an Männer von 25 Jahren ab gewährt wird.

London, 3. Mai. Nach einer Meldung der „Times“ aus Hongkong wächst die Unzufriedenheit unter den jüngeren chinesischen Provinzialbeamten. Man befürchtet den Sturz der Dynastie. Es wird hier allgemein angenommen, daß die Ueberstufung des Hofes von Peking nach Sing-An-Ju in aller Stille vorbereitet wird.

### Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 3. Mai. Die Sitzung des Ministerrathes war gegen 10 Uhr beendet. Es wurde beschlossen, unermüdet die Belagerungszustand über Madrid zu verhängen. — Von den Philippinen liegen keine weiteren amtlichen Nachrichten vor, da das Kabel bei Manila abgebrochen worden ist.

Madrid, 3. Mai. Man behauptet hier, die Amerikaner hätten Petroleumbomben geworfen, wodurch sich der Brand der „Christina“ erklärte.

Madrid, 3. Mai. Einer amtlichen Depesche aus Havana zufolge machte ein amerikanisches Panzerschiff, sowie drei kleine Schiffe an der Küste von Heradura einen Landungsversuch. Die Spanier hätten die Schiffe beschossen, worauf die Amerikaner das Feuer erwiderten. Die Schiffe zogen sich dann außer Sechweite zurück.

Washington, 3. Mai. Präsident McKinley wird demnächst eine Proklamation erlassen, laut welcher in Amerika wohnhafte Spanier Namen, Beschäftigung und andere ihre Identifizierung bezweckende Angaben zu Protokoll geben müssen, widrigenfalls sie das Land zu verlassen haben.

Washington, 2. Mai. Das Staatsdepartement ist benachrichtigt worden, daß die englische Regierung Telegramme von dem Gouverneur von Singapore erhalten hat, welche die bisherigen Meldungen über die gestrige Seeschlacht vor Manila bestätigen und noch das Folgende belegen: Nach dem ersten zweifelhafte Gefecht, das mit der Vernichtung des spanischen Geschwaders endete, zogen sich die amerikanischen Schiffe nach dem in der Mitte der Bai von Manila vor Anker liegenden Transportschiff zurück, um Kohlen zu nehmen. Ein amerikanisches Kriegsschiff, dessen Namen nicht angegeben ist, wurde außer Gefecht gesetzt. Der amerikanische Admiral Dewey ersuchte alsdann den englischen Konsul, dem spanischen Gouverneur die Aufforderung überbringen zu lassen, alle Kanonen, Torpedos und den Besitz der Kabelbureaus auszuliefern, mit der Erklärung, daß, wenn diesen Forderungen nicht entsprochen werde, er die Stadt beschließen werde. Die spanischen Offiziere hatten hierauf eine Besprechung mit dem englischen Konsul und dem Agenten der Kabelgesellschaft; bis zur Beschlußfassung war die Absendung jeglicher Depeschen verboten. Schließlich lehnte der Gouverneur die geforderte Uebergabe ab, ebenso verweigerte er dem Kabelagenten die Erlaubnis zu einer Unterredung mit dem Admiral Dewey. Demnach wurde der Beginn der Beschließung Manilas für heute, Montag früh, erwartet; ebenso erwartet man, daß die Spanier das Kabel abschneiden werden.

Der Jubel über Admiral Deweys Sieg ist in New York unbeschreiblich. Als Präsident McKinley die Madrider Depeschen gezeigt wurden, sagte er: „Das sieht günstig aus. Wenn die Spanier das zugeben, muß Dewey einen substantiellen Sieg erfochten haben.“ Offiziell wird aus Washington gemeldet, daß

Admiral Dewey die Truppen auf den Philippinen landen und eine Reparatur- und Kohlenstation einrichten wird. In der nächsten Woche wird die ausgehobene Freiwilligen-Armee von 125 000 Mann mobilisiert werden. Die New Yorker Quoten ist schon ins Lager von Hemstead und Peckskill abgegangen.

Washington, 3. Mai. Der Chef des nordatlantischen Geschwaders, Kommandor W. L. Sampson, ist zum Kontré-admiral ernannt.

Washington, 3. Mai. Da man in Washington die bestimmte Nachricht hat, daß die spanische Flotte nach Portorico oder Havana segelt, so soll die unter dem Befehle des Admirals Sampson stehende Flotte der Vereinigten Staaten von 54 Schiffen in zwei Geschwader geteilt werden. Das eine dieser Geschwader soll aus den Schlachtschiffen und den geschützten Kreuzern gebildet werden und den Kampf mit der spanischen Flotte aufnehmen, unterstützt von dem liegenden Geschwader unter Admiral Schley. Das zweite, aus den kleineren Schiffen gebildete Geschwader soll die Blockade von Cuba fortsetzen. Man hat demnach in den nächsten Tagen eine größere Seeschlacht zu erwarten.

New-York, 3. Mai. Nach einer Depesche des New-Yorker Journal aus Washington wird der Präsident die Mobilisierung und Konzentrierung der regulären und freiwilligen Truppen der Weststaaten in San Francisco anordnen, um dieselben als Occupationsarmee für die Philippinen zu verwenden. Amerika halte die Philippinen bis zur Beendigung des Krieges besetzt; sodann würden die Inseln einen Theil der Kriegsentfädigung zahlen müssen.

Berlin, 3. Mai. Der Londoner „Standard“ hat sich aus Berlin schreiben lassen, der Kaiser habe gelegentlich des Zusammenkommens mit dem Kaiser Franz Josef in Dresden Erklärungen über Deutschlands Neutralität im spanisch-amerikanischen Streitfall und über die Möglichkeit einer späteren diplomatischen Intervention abgegeben. Offiziell war diese Meldung des Londoner Blattes, wie vorauszu sehen war, als grundlos bezeichnet.

Von den blutigen Seekämpfen vor Manila wendet sich der Blick heute den ernstesten Ereignissen zu, deren Schauplatz Madrid und andere große Städte Spaniens gestern waren. Nach einer Privatdepesche des „E. L.“ hatten die Straßenkundgebungen in Madrid einen sehr ernsten Charakter. Der Mailänder „Secolo“ veröffentlicht drittens Depeschen aus Madrid, laut welchen in vielen Städten Spaniens eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen ist. In Barcelona kam es bereits zu blutigen Zusammenstößen. In Valencia und Sevilla sollen ebenfalls ernste Unruhen stattgefunden haben.

### Marine.

Wilhelmshaven, 4. Mai. Hauptm. Siebenbürger hat einen 14tägigen Urlaub nach Berlin und Bonnern angetreten. — Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Maj.-u.-Ing. Friedrich, Maj.-u.-Ing. Hoffmann, Kapl.-Lieut. Jatzoh, Mar.-u.-Hauptm. Fröhner. — U.-Lieut. z. S. Barth (Ott) ist mit 14tägigem Urlaub hier eingetroffen. — Kom.-Kapit. Engel ist zur Teilnahme an den Schießübungen der II. Matr.-Art.-Abth. hier eingetroffen.

Kiel, 3. Mai. Die Führung der I. Matr.-Art.-Abth. hat der Kapl.-Lieut. Schulz in Vertretung übernommen. Der Sek.-Lieut. von Müller-Schubart vom I. Seebat. hat einen 45-tägigen Urlaub nach Thüringen erhalten.

Kiel, 3. Mai. Die bisherigen Werftsekretäre für die Konstruktionsbureau der hiesigen Kaiserlichen Werft, Ranberg, Zbold, Pries und Großmann sind zu Konstruktionssekretären in der Kaiserlichen Marine, die bisherigen Marinezeichner Czernicki und Hinge zu Technischen Sekretären in der Kaiserlichen Marine ernannt worden.

Kiel, 3. Mai. Der Abiso „Grille“, die alte Kaiserjacht, wurde zwecks Ausbildung von Seeoffizieren im Küstendienst in See gestellt.

Kiel, 2. Mai. Der Ablösungstransport für Ostasien für S. M. S. „Kaiser“, „Gefion“, „Cormoran“, „Frene“ und „Prinzess Wilhelm“ in einer Stärke von 10 Offizieren und 430 Mann hat heute Morgen 7 Uhr 50 Min. mittelst Extrazuges Kiel verlassen.

Gestern Nachmittag wurden die Mannschaften durch den Stationschef, Admiral Koester, befehligt. Der Admiral hielt eine Ansprache und brachte die Wünsche für eine glückliche Heimkehr zum Ausdruck. Heute Morgen 6 1/2 Uhr setzte sich der Transport von den Marinekajernen aus unter Begleitung des Musikkorps der I. Matrosen-Division nach dem Bahnhof in Bewegung. Die Mannschaften nahmen zunächst vor dem Bahnhof in zwei Reihen Aufstellung, von den zahlreich erschienenen Verwandten, Freunden und Kollegen nochmals Abschied nehmend. 7 Uhr 50 Min. erfolgte dann unter herzlichen Kundgebungen der Menge die Abfahrt des Zuges, nachdem die Musik noch das Flaggelied und zuletzt die Weise „Auf i denn, muß i denn zum Städtele hinaus“ gespielt hatte.

Berlin, 3. Mai. Die beiden nach Manila beorderten Kreuzer „Frene“ und „Cormoran“ sind in der Lage, die gesammte dortige Kolonie an Bord zu nehmen, falls dies die Lage erfordert sollte.

Shanghai, 3. Mai. Das Panzerschiff „Deutschland“ mit Prinz Heinrich an Bord und der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ trafen, von Nutsu kommend, gestern hier ein, nachdem sie Kohlen in Woonjing eingenommen hatten, und setzten die Reise nach Kiautschou fort.

### Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Renende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 4. Mai. Herr Intendanturrath Cronau hat seinen Dienst als Verwaltungsdirektor der hiesigen Kaiserlichen Werft angetreten. Derselbe war in gleicher Eigenschaft bisher bei der Kaiserlichen Werft in Kiel thätig.

Wilhelmshaven, 4. Mai. Marine-Werkmeister Liedtke hat seinen Dienst bei der Kaiserlichen Werft angetreten.

Wilhelmshaven, 4. Mai. Die Vereidigung der Freiwilligen des II. Seebataillons findet am 6. d. Mts. statt.

Wilhelmshaven, 4. Mai. In Folge Verfügung des Oberkommandos der Marine ist S. M. S. „Pfeil“ als Aufklärungskreuzer zum I. Geschwader getreten und macht die am 2. Mai begonnene Uebungsfahrt der I. Division des Geschwaders mit.

Wilhelmshaven, 4. Mai. S. M. S. „Hah“ ist gestern in Brunsbüttel angekommen und heute wieder in See gegangen.

Wilhelmshaven, 4. Mai. S. M. S. „Friedrich“ ist heute in Holtentau angekommen.

Wilhelmshaven, 4. Mai. Das Torpedoboot „D 5“ ist heute Vormittag 8 Uhr nach England in See gegangen, um die Nacht „Iduna“ von dort nach Kiel zu überführen. Die Besatzung der letzteren ist bereits vor einigen Tagen mit dem Floßdampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ nach Southampton abgereist.

Wilhelmshaven, 4. Mai. Gestern wurde auf S. M. S. „Kaiser Friedrich III.“ mit den Dampfproben der Hauptmaschinen begonnen. Die Proben werden etwa 14 Tage in Anspruch nehmen.

Wilhelmshaven, 4. Mai. Der Floßdampfer „Darmstadt“, Kapitän v. Colln, ist heute Morgen 11 1/2 Uhr bei prächtigem Wetter mit dem etwa 1400 Köpfe starken Ablösungstransport für das Kreuzergeschwader nach Ostasien in See ge-

gangen. Gestern Abend kurz vor 7 Uhr war mittels Sonderzuges der etwa 430 Köpfe starke Transport der Oststation hier eingetroffen und nachdem der Zug vom Bahnhof zum Hafen durchgefahren, alsbald an Bord des Dampfers eingeschifft worden. Heute Morgen folgten die von der Oststation gestellten und mit Musik zum Hafen begleiteten Abtheilungen von der II. Matr.-Division, II. Werkst.-Div. und II. Torp.-Abth. Nach beendeter Einschiffung hielt S. Exc. der Chef der Mar.-Stat. d. Nordsee, Vizeadmiral Karher, eine kurze Ansprache an die Scheidenden, die in ein dreimaliges Hurrah auf S. M. den Kaiser ausklang. Während der Dampfer in der Kammersehleuse Hochwasser abwartete, spielte das am Kai aufgestellte Musikcorps Abschiedsweisen. Punkt 11 1/2 Uhr warf der Dampfer los und unter dem tausendstimmigen Hurrah der Zurückbleibenden setzte er sich bei schönstem Wetter in Bewegung. Dem Transport schließen sich für die Art.-Verwaltung Kiautschou ein Feuerwerkslieutenant (Feuerw.-Prem.-Lieut. Gabriel), ein Oberfeuerwerker und ein Depotvizefeldwebel an.

Wilhelmshaven, 4. Mai. Mit dem Dampfer „Darmstadt“ verlassen auch die für das Gouvernment Kiautschou bestimmten Civilbeamten, Techniker und Verwaltungsbeamten die Heimath.

Wilhelmshaven, 4. Mai. Der Schleppdampfer „See-Adler“ ging heute früh 8 Uhr von hier nach Bremen in See.

Wilhelmshaven, 4. Mai. Am 9. und 10. Mai werden die Schiffe beider Panzerschiffsreserve divisionen in Kiel inspiziert werden.

Wilhelmshaven, 4. Mai. Die Marineverwaltung hat jetzt die im Etat für 1898 bewilligten Schiffsbauten den Werften in Auftrag gegeben. Es kommen nun im Sommerhalbjahr 1898 folgende Arbeiten für unsere Kriegesflotte zur Ausführung: A. Auf der Kaiserlichen Werft zu Kiel: Die Fortsetzung im inneren Ausbau des Panzerkreuzers „Fürst Bismarck“, die ersten Arbeiten zur Kiellegung des neuen großen Kreuzers „A“, und der Umbau des Panzers 3. Kl. „Sachsen“; zu Danzig: Die Fertigstellung der beiden geschützten Kreuzer „Greha“ und „Vinea“, sowie die ersten Arbeiten an den beiden neuen auf Stapel zu legenden Kanonenbooten „Ersatz Wolf“ und „Ersatz Habicht“. B. Auf den Privatwerften: 1) Der Aktiengesellschaft „Weser“ in Bremen: Die letzten Arbeiten am geschützten Kreuzer „Victoria Luise“ und die Kiellegung des kleinen Kreuzers „B“; 2) von Blohm & Voß in Hamburg: Die Kiellegung eines neuen Panzerschiffes; 3) der Aktiengesellschaft „Germania“ zu Gaarden: Die Fortsetzung im Bau für den Stapellauf des Einenschiffes „Ersatz König Wilhelm“ und den inneren Ausbau des kleinen Kreuzers „Gazelle“, welcher letzterer bereits Ende Juli dieses Jahres zur Ablieferung gelangen soll; 4) der Aktiengesellschaft „Vulkan“ bei Bredon: Die letzten Arbeiten an dem großen Kreuzer „Hertha“, der binnen Kurzem im Bau vollendet sein soll, sowie die Fortsetzung des inneren Ausbaues am großen Kreuzer „Gansa“; 5) von Schichau in Danzig: Die Fertigstellung der beiden Kanonenboote „Ersatz Iltis“ und „Ersatz Hyäne“ bis zu ihrem Stapellauf, sowie die Inangriffnahme des zweiten neuen Panzerschiffes. Nachdem binnen Kurzem auch noch der letzte ausstehende kleine Kreuzerneubau einer Privatwerft übertragen wird, werden die 8 z. B. am Kriegsschiffsbau beteiligten Werften eine Thätigkeit an 19 Schiffen gleichzeitig entwickeln.

Wilhelmshaven, 4. Mai. Die Streichung der Volksschullehrer aus den Wählerlisten der Stadt beschäftigte gestern den Kreisaußschuß zu Wittmund. Es wird noch in Erinnerung der Leser sein, daß beim Herannahen der im Februar fälligen Bürgerwahlen die Volksschullehrer, die 3. Th. länger als ein Jahrzehnt als vollberechtigte Bürger in den Wählerlisten gestanden, aus denselben vom Magistrat gestrichen wurden. Das Bürgerwahlenkollegium stimmte der Streichung zu, obwohl eine Minderheit der Meinung war, daß man den Lehrern ein Recht, das sie seit Jahren ausgeübt, nicht ohne Weiteres nehmen könne. Die Lehrer erhoben gegen ihre Streichung eingehend begründeten Widerspruch beim Kreisaußschuß, der sich gestern in Anwesenheit des Herrn Regierungs-Präsidenten in Aurich mit dieser Angelegenheit beschäftigte. Der Kreisaußschuß hat nun den Widerspruch der Lehrer für begründet erachtet und demgemäß beschlossen, dem Magistrat aufzugeben, die aus der Wählerliste gestrichenen Lehrer wiederum in die Listen einzutragen und die Kosten dem Bürgerwahlenkollegium aufzuerlegen. — Die Lehrer behalten mithin das Bürgerrecht.

Wilhelmshaven, 3. Mai. Die Eheleute Arbeiter Behrends und Frau, geborene Gräber hieselbst, werden am 5. Mai d. J. ihre goldene Hochzeit feiern.

Wilhelmshaven, 4. Mai. Das große Trabrennen wird am Sonntag, den 22. Mai, stattfinden.

Loudeich, 4. Mai. Ein Gardinenbrand entstand am Montag Abend 10 Uhr in einer Friederikenstraße 6 gelegenen Wohnung. Da der Brand sofort bemerkt und gelöscht wurde, ist weiterer Schaden nicht entstanden.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Zeber, 3. Mai. Auf Sonnabend dieser Woche ist ein öffentliche Wählerversammlung nach dem Konzerthause berufen. Der von den Vertrauensmännern der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirthe aufgestellte Reichstagskandidat Herr Direktor Ad. Harbers aus Oldenburg wird in dieser Versammlung sein Programm entwickeln. Die Versammlung beginnt um 6 Uhr.

Zeber, 3. Mai. Im heutigen ersten Termin zur Zwangsversteigerung des dem Wirth Georg Wille zu Bant gehörenden, südlich an der Moonstraße zu Belfort belegenen Wohnhauses wurden vom Kohlenhändler Joh. Fr. Wiltz. Bittmecher zu Neubremen 44 000 M. geboten. Die Zuschlagserteilung wurde in Gemäßheit der Verkaufsbedingungen ausgesetzt.

Aurich, 2. Mai. Die Relationen des Ostfriesischen Landschafts-Kollegiums an die Herren Stände betreffen 18 Punkte, und zwar: 1. a) Vorjährige und diesjährige Landrechnung, Jahresrechnungen über die sonstigen landschaftlichen Kassen und die Weichsische Stiftung. b) Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben der ständischen Dispositionskasse pro 1. April 1898/99 und landschaftlicher Vermögensstand am 1. April 1898. 2. Brandkassen-Rechnungen. 3. Landschaftliche Sparkasse. 4. Neuwahl eines Landschaftsraths dritten Standes. 5. Neubau der Sparkasse. 6. Aenderung der Statuten der landschaftlichen Sparkasse. 7. Landschaftliche Anleihen. 8. Stüßergelder. 9. Hengstföhrungs-Kommission. 10. Hebung des Dienstbotenstandes durch Auslobung von Geldprämien für lange Dienstzeit. 11. Ablösung landschaftlicher Erbpächten. 12. Gewährung von Beihilfen für Bligableiter-Anlagen. 13. Abschluß von Rückversicherungs-Verträgen. 14. Versicherung gegen Explosionschäden. 15. Auslegung von Prämien für Feuerhydranten. 16. Außerordentliche Revision der vorhandenen Feuerlöschrichtungen.

Norden, 2. Mai. Der 27-jährige Arbeiter J. aus Westermarich hatte zuerst einen Arzt gebraucht, dann hat eine sogenannte Kartenlegerin ihre Kunst getrieben und ihm Medizin (?) verkauft. Ob J. daran gestorben ist, wird die Untersuchung darstellen. Die Sache ist zur Anzeige gebracht und hat die Staatsanwaltschaft

das Geeignete veranlaßt. J. hatte sich im vergangenen Jahre verheirathet. — Aus dieser traurigen Sache erfährt man wiederum, daß der Aberglaube noch lange nicht ausgestorben ist. (D. G.)

Wener, 1. Mai. Beim gestrigen schweren Gewitter schlug in Holtshusen der Blitz in das Jagdgebäude der Wittve D. Frey und setzte dasselbe in Brand. Von dem Mobiliar ist nichts gerettet, auch sollen eine Kuh und mehrere Schaflämmer in den Flammen umgekommen sein.

Rapenburg, 2. Mai. Gestern gegen Abend hatten wir ein recht schweres Gewitter mit ergiebigem Regen, welches bis Witternacht anhielt, ohne hier Schaden angerichtet zu haben. — In Billenersehn schlug der Blitz in das Haus des Arbeiters Sibert Ebers und zerstörte dasselbe sammt allem Inhalt. — Auch in Stapelmoor wurde durch einen Blitzstrahl ein Bauernhaus eingeschert.

Bremen, 2. Mai. Herr Theaterdirektor Senger verabschiedete sich gestern nach langjähriger Direktionsführung unter herzlichsten Kundgebungen vom hiesigen Publikum.

Hannover, 2. Mai. Die Landesversammlung der national-liberalen Partei der Provinz Hannover findet am Sonntag, den 8. Mai d. J., Mittags 12 1/4 Uhr, in Hannover im großen Concertsaal des Tiboli statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Ansprache des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Friedberg. 2) Ansprache des Landtagsabgeordneten Archibald Dr. Sattler. 3) Feststellung des Wahlauspruchs für die Provinz Hannover. 4) Bericht über die nationalliberalen Reichstagskandidaturen in der Provinz Hannover. — An die Landesversammlung schließt sich Nachmittags 4 Uhr ein gemeinsames Essen bei Kasten (Georgshalle) an.

Hannover, 3. Mai. Das hiesige Schöffengericht hatte heute über die Frage zu entscheiden, ob eine rechtswidrige Aneignung von Elektrizität als Diebstahl zu betrachten ist. Der Richter Johann Henke, zuletzt beim Restaurateur Kuhlmann (Knickmeyers Restaurant) in Stellung, hatte aus der, dem Kuhlmann gehörigen elektrischen Kraftstation zwei kleine, ihm gehörige Akkumulatoren gefüllt und veräußert. Das Gericht fällt ein freisprechendes Urtheil, obwohl durch die Beweisaufnahme festgestellt war, daß der Angeklagte die elektrische Kraft unberechtigtweise entnommen hatte. In der Begründung des Urtheils führte der Richter aus, daß von Diebstahl nur dann die Rede sein könne, wenn es sich um die rechtswidrige Aneignung einer fremden, beweglichen Sache handelt; die „Elektrizität“ sei aber in keinem Falle als eine bewegliche Sache zu betrachten, es könne vielmehr dahingestellt bleiben, ob die Elektrizität überhaupt als „Sache“ betrachtet werden kann.

Hildesheim, 2. Mai. Im hiesigen Schlachthofe wurden bei der Untersuchung in einem amerikanischen Schinken Trichinen vorgefunden.

### Vermischtes.

Hamburg, 30. April. Ueber die Dimensionen des neuen, beim „Vulkan“ zu erbauenden Schnelldampfers erzählt die „B. G.“, daß das Schiff die kolossale Länge von 685 Fuß erhält und daß die Maschine 36 000 Pferdestärken indizieren soll.

Rostock, 30. April. In seiner letzten Sitzung hat sich der Lokalhandelsverein Rostock für die Errichtung einer Handels-hochschule ausgesprochen. Der hiesige Lokalverein wird einen nach dieser Richtung eingehenden Antrag bei der Generalversammlung des allgemeinen mecklenburgischen Handelsvereins einbringen. Die Generalversammlung des allgemeinen mecklenburgischen Handelsvereins wird im Laufe des Sommers in Ludwigslust stattfinden.

Warnemünde, 30. April. Mit dem Abbruch des hiesigen alten Leuchtturms wird in diesen Tagen begonnen. Da der neue Leuchtturm noch nicht ganz fertig gestellt ist, so werden an demselben zwei elektrische Nagenlichter angebracht, welche vorläufig den Schiffen die Richtung und Lage des hiesigen Hafens bezeichnen sollen.

Rheine, 1. Mai. Gestern fand man hier in der Ems die Leiche des seit einigen Tagen vermissten Volksgenossen H. Bäumer. Eine Mappe mit Geld wurde bei der Leiche unterseht vorgefunden und ist anzunehmen, daß B. bei der Dunkelheit in die Ems geraten ist.

Petersburg, 29. April. Hier ist die schwedische Expedition eingetroffen, die Andree auffuchen will. Sie ist von der schwedischen anthropologisch-geographischen Gesellschaft ausgerüstet und besteht aus den Doktoren der Philosophie Stabing und Nilson und dem Ingenieur Fränkel. Sie will ihren Weg über Jekinsk und Tomsk den Jenissei hinauf nach dem Ufer und den Inseln des Eismeeres nehmen. Die Expedition überbringt der Tomsker Universität ein Geschenk von Nordenskjöld, eine seltene Sammlung Schmetterlinge und Insekten, die im hohen Norden gefunden wurden. — Der hier weilende Kaufmann ist gleich Nordenskjöld noch immer überzeugt, daß Andree lebe, und daß im Herbst sicher Nachricht von ihm zu erwarten sei.

In Folge der Spende von 10 000 M., die der Fürst von Monaco für die spanisch-nationale Subscription überandt hat, haben, wie gemeldet wird, 200 Amerikaner Monte Carlo verlassen. — Das kann ihnen viel Geld gerettet haben.

### Literarisches.

Von den gewaltigen Fortschritten, welche die neue deutsche Kurzschrift (Einigungschrift) Solge-Schrey) namentlich in Nordwestdeutschland macht, zeugt u. a. der Umstand, daß das bisher einzige in diesem Bezirk (Bremen, Oldenburg, Ostfriesland etc.) erscheinende Lehrbuch, das Lehrer Grünich-Bremen im vorigen Herbst herausgab, bereits die zweite Auflage erlebt hat. Dasselbe ist im Verlage von M. Heimisch Nachf. in Bremen erschienen und gegen die erste wesentlich verbessert.

Das neue Heft der bekannten Wochenchrift „Vom Fels zum Meer“ (Deutsche Verlags-Gesellschaft Union, Stuttgart) enthält unter der Ueberschrift „San Szeapanit und Maximilian Plehner, der Erfinder des Telekristalls und sein Vorläufer“, zwei ungemein interessante, „Die Theorie Maximilian Plehnens“ und „Die Erfindung San Szeapanits“ erklärende, mit den Portraits der beiden Erfinder geschmückte Aufsätze von Dr. Gustav Kliffner und Dr. Kreisner. Aus dem reichen Inhalt des Hefts sei neben dem spannenden Roman: „Die letzte Wahl“ von Rudolph Straß hervorgehoben.

Bei Beginn der Reisetage wollen wir nicht verfehlen, auf die „Illustrirte Reiseleiter“ hinzuweisen, welche schon seit Jahren bei Carl Krabbe in Stuttgart erscheint und von Kliffner wie Schlichter, Jopp, Neß, Langhammer, Albrecht, Bergen u. A. reich mit Bildern geschmückt wird. Ein neues Bändchen betitelt sich: „Veneze“. Eine Schwärzwaldbildnisse von Arthur Achleitner. Illustrirt von Fritz Neß. Geh. 1 M. In dieser spannenden Vorigen Heft hat J. Neß offenbar mit Lust und Liebe die reichsten Zeichnungen geliefert, so daß das Bändchen für jeden Leser besonders anregend wirken dürfte.

Ein Handelsadreßbuch für das Herzogthum Oldenburg ist schon im Verlage der Schulischen Hof-Buchhandlung und Hofbuchdruckerei (A. Schwarz) zu Oldenburg erschienen. Das Buch enthält ein Verzeichniß der in das Handelsregister und in das Genossenschafts-Register eingetragenen Firmen, ein Verzeichniß der Städte und Ortschaften, in denen diese Firmen ihren Sitz haben, die Wechselordnung, Postkarte, Zinsstabelle usw. Der Preis des praktischen Büchleins ist auf 2 M. festgesetzt.

Das 2. Heft des bekannten gelben Fahrplanbuchs für 1898 enthält die für den ganzen Sommer geltenden Fahrpläne, ist schon bei Schmolz u. von Seeßel Nachf. in Hannover in seiner altbewährten Ausstattung erschienen. Die Reichhaltigkeit, sowie die Deutlichkeit des Druckes machen das kleine Buch zu einem der beliebtesten Kurzbücher, und wir empfehlen dasselbe allen Reisenden auf das angelegentlichste, zumal beim Beginn der Sommerzeit wieder bedeutende Veränderungen in den Fahrplänen eingetreten sind.

### Handel und Verkehr.

Emden, 3. Mai. Butter- und Käsemarkt. Preis für Reumilchbutter 36—39 M. per Achteltonne, 3 Faß erzielt zu 40 M., 2 Faß Blüthenbutter zu 40 M.

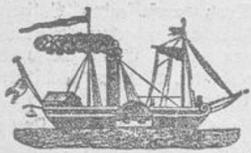


# GARDINEN!



Wunderbare aparte Muster. Ueberraschende Auswahl. Solideste Qualitäten bei billigen Preisen.

## Wulf & Francksen.



### Gelegenheitsfahrt nach Dangast.

Sonntag, den 8. Mai, Morgens 8 Uhr, fährt der Dampfer „August Bahr“ nach dort. Der Dampfer legt in Dangast direkt an der Brücke an, also kein Ausbooten mehr. Abfahrt bei der Strandhalle.

A. Bahr.

### Zum Mühlengarten, Kopperhörn.

Am Donnerstag, den 5. Mai:

## Garten-Eröffnungs-Concert mit nachfolgendem Ball.

Entree 20 Pfg. Tanzschleife 1 Mt.  
Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

F. Plugge, D. Winter Wwe. Nachf.

## Sonnenschirme für Damen und Kinder.

Reizende Neuheiten zu mäßigen Preisen.

Herm. Meinen.

## Geschäfts-Eröffnung.

Habe gestern in dem Brinkmann'schen Hause Neue Wilhelmshavenerstraße 12 (früher Levie) eine

## Schlachterei

eröffnet.

Indem ich Freunden und Gönnern prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte ich mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Jakob Schienel.

## Pelzsachen

werden während der Sommermonate aufbewahrt unter Versicherung gegen Motten und Feuergefahr bei  
F. Karsten, Roonstr. 88.

### Für Amateur-Photographen

empfiehlt

## Apparate

und sämtliche photographische Bedarfsartikel  
zu Fabrikpreisen

Heinr. Flitz, Bismarckstr.

Dunkelkammer für Kunden zur freien Benutzung.

### Habe vom 1. Mai die Vertretung der Cornelius'schen Nebenwirthschaft,

früher Kluge, übernommen. Bitte ein geehrtes Publikum, sowie meine werthen Freunde um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Gerhard Dwillies.

## Sonnenschirme

von 1.50 bis 20 Mt.

Aperte Neuheiten! Große Auswahl!

Heinrich Renken, Roonstraße 74.

## Waschstoffe

für  
Knabenblousen

sind in großer Auswahl neu eingetroffen.

Wulf & Francksen.

## großes Rollzimmer

eingerrichtet und dasselbe mit besonders schönen Rollen versehen. Wir empfehlen diese Anlage einem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung.

Neumann's  
Fein- u. Handschuhwäscherei.

## Waarenhaus B. H. Lührmann.

Waschbare 120 cm  
breite

## Garten- Tischdecken

vom Stück geschnitten, prima Qualität, in ca. 12 verschiedenen Mustern vorrätig.

Garantirt wasch- und  
lufttucht.

Meter Mt. 1.35.

Empfehle mich als geübte

Schneiderin  
in und außer dem Hause.  
Agnes Gerdes, Ulmenstr. 9.

Farben, Lade, Winkel,  
Tapeten u. s. w.  
kaufen Sie bei Ed. Pann-  
backer, Neue Wilhelmsh.  
Straße 66 und Altestraße 5,  
mindestens 10 Prozent billiger  
wie sonst.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Am Sonntag, den 8. Mai,  
Nachmittags von 2 Uhr ab:

## Prämien-schießen. Die Schlesskommission.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Donnerstag, den 5. Mai,  
Abends 8 Uhr:  
im Schützenhof, Bant.

Tagesordnung:

1. Hebung der laufenden Beiträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Bericht der Revisionskommission,
4. Bundesfachen,
5. Jubiläum in Bremerhaven,
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Wilhelmshavener Schießverein.

## Generalversammlung

Freitag, den 6. d. Mts.,  
Abends 8 1/2 Uhr, in „Burg Hohen-  
zollern“.

Tagesordnung:

1. Schießfest betreffend.
2. Wahl zweier Mitglieder zur Schießkommission.
3. Bundesfache.
4. Verschiedenes.

Wegen Punkt 8 wird um  
zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

## Achtung!

Wohne jetzt  
Börsenstr. 13.

H. Peters,  
Schuhmacher.

Der A. B. geb. H.

zu ihrem heutigen Geburtstag ein  
donnerndes Gebet,  
daß die ganze Friederikenstraße  
wackelt.

Op se sik woll wat merken lett?  
Der Dursige.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für die Monate Mai und Juni werden noch fortwährend entgegengenommen von den Kaiserl. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Junge Liebe.

Roman von H. Palm-Bahsen. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Reineswegs, lieber Freund“, fiel der Amtmann ein, „nur Deine Einwilligung, im Fall das schöne Kind mich durch seinen Besitz beglücken will —“

„Vielleicht — ja — vielleicht, wenn dies aus freiem und bereitem Entschluß geschieht. Aber Du thätest mir einen Gefallen, mich nicht zum Vermittler dieser Angelegenheit zu machen, ich möchte keinesfalls irgend eine Einwirkung, eine Verantwortung —“

„Das ist selbstverständlich, daß ich meine Sache selbst führen werde“, erwiderte Santof, fügte aber mit Empfindlichkeit hinzu: „indessen will es mir scheinen, als wenn Du eine etwaige Verbindung von Seiten Stephanies als eine ungeheure Aufopferung betrachtest. Ich bin ein gesunder, noch rüstiger Mann, der Deiner Tochter eine gesicherte Zukunft bieten wird.“

Der kleine Herr legte begütigend seine Hand auf den Arm des Redenden und sagte ängstlich einlenkend: „Mißverstehe mich nicht. Meine Zurückhaltung entspringt lediglich dem Gewissensstrubel, einen moralischen Zwang auf mein Kind ausüben zu sollen. Außerdem — er zögerte wieder — „außerdem auch dem Bedenken, daß sich möglicherweise kein glückliches und gutes Verhältnis zwischen Stephanie und Deiner bald erwachsenen Tochter gestalten könne.“

„Paß, das sei meine Sorge. Nach ein oder zwei Jahren wird mein schönes, kluges Mädchen, weite ich, eine schöne und kluge Frau geworden sein.“

„Du hoffst es, es könnte aber auch anders kommen.“

„Jedenfalls“, fuhr Santof fort, diese Bemerkung ignorierend, „jedenfalls bieten zum guten Einbernehmen Beider die freundschaftlichen Beziehungen beste Garantie.“

„Aber es bleibt immer seltsam und unnatürlich, wenn zwei fast gleichalterige Mädchen in ein Verhältnis zu einander treten wie Mutter und Kind.“

„Nominell bester Freund, der Thatsache nach werden es doch stets Freundinnen bleiben.“

„Es verlangt“, fuhr Lenthen weniger schüchtern fort, „einerseits von Stephanie sehr ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl, Takt, viel Klugheit, immer die Grenze zu halten in Ausübung ihrer Rechte, Nachsicht, ein liebevolles Verständnis für die Empfindungen eines Mädchens, welches ihr plötzlich viele innegehabte Rechte im Hause abtreten soll, andererseits von Etsriede Gültigkeit und Selbstvergeben, in der Freundin zugleich die Mutter zu respektieren.“

„Nun ja, gewiß, was soll das?“

„Ich traue die genannten Eigenschaften weder der Einen, noch der Andern zu“, wagte Lenthen zu bemerken.

„Und befürchtest aus diesem Grunde —“

Der kleine Herr rückte unruhig hin und her. Es wurde ihm anscheinend schwer, so inquisitorischen Fragen Rede zu stehen und ganz gegen seine Gewohnheit, so ohne Scheu mit seinen Ansichten dem Freunde gegenüberzutreten; aber es handelte sich hier um Zukunftsinteressen, ja um das Glück seines Kindes, und das ließ ihn die anfänglich beobachtete Vorsicht außer Acht lassen und freier reden.

„Ich befürchte eine durch diese Eventualitäten getrübbte Ehe, wie schon manche Erfahrung gelehrt, versichere Dich aber, Santof, daß einzig dies Bedenken, nichts Anderes, mich Deinen Wünschen unzugänglich macht.“

Der Amtmann hatte seine Zigarre beiseite gelegt, die Arme ineinandergeklagen und den Auseinandersetzungen mit verdüsteter Stirn zugehört. Jetzt erhellte sich sein Blick, und indem er sich Lenthen zuneigte, sagte er immer in demselben gedämpften Ton, in dem Beide dies Gespräch führten: „Wenn meinen Aussichten auf Stephanie's Besten in der Ehe nichts weiter als dies Bedenken hinderlich ist, so kann ich Dir sagen, daß in ein oder zwei Jahren daselbe aller Wahrscheinlichkeit nach hinfällig wird. Edmund Halden ist in mein hübsches Mädchen, so jung es ist, komplett verliebt und hat mir gegenüber seine Absichten und Hoffnungen für die Zukunft zu verstehen gegeben. Ich habe durchaus nichts gegen eine etwaige Verbindung, der junge Mann ist verständig und giebt dem Kinde eine gute soziale Stellung.“

„Aber Etsriede könnte dagegen sein.“

„Dafür wüßte ich keinen Grund. Halden ist ein hübscher, junger und gescheiter Mann, sie ist ihm gut, so genügt das ja vollkommen, denn von dem Heirathen aus sogenannter Liebe halte ich nun gar nichts. Das heißt“, ergänzte er schnell, da es ihm einfiel, daß ihn ja selbst einzig dies Motiv zu einer zweiten Ehe führte, „das heißt in jungen Brausejahren, da gleicht Liebe und Leidenschaft einer schnell aufbodernden, verzehrenden Flamme, die, so entstanden, schnell wieder verlöschen und Glut und Seelenfrieden zu Asche verwandeln kann. Mein hübsches, aber phantastisches Mädchen wäre im Stande, aus Liebe zur Romantik irgend eine Extravaganz zu begehen, wenn ich nicht Sorge trage, sie frühzeitig unter Obhut eines gescheiten Mannes zu geben.“

Lenthen schwieg hierzu, er schien seines Freundes Ansicht durchaus nicht zu theilen, und nicht herausgefordert, erhob er niemals Widerspruch. „Und nach dieser meiner Erklärung“, fuhr Santof fort, „wirfst Du meiner Ansicht ferner nichts in den Weg und mir die Freiheit ertheilen, Stephanie verständlicher entgegenzutreten zu dürfen.“

„Ja, aber ich bitte Dich, überlasse die Sache nicht, gewähre Stephanie Zeit, diesen lebensentscheidenden Schritt reiflich zu überlegen, sie ist noch so jung.“

„Wohl, aber ich bin kein Zeitspekulant.“

„Warte, bis Etsriede erwachsen ist, warte noch ein Jahr, und dann —“

„Nun, und dann?“

„Dann mag Stephanie allein entscheiden.“

„Das ist für meine Jahre eine saure Aufgabe, ein ganzes Jahr den Freiwerber zu spielen.“

„Aber ein durch die Verhältnisse gerechtfertigtes Verlangen. Ich bitte Dich, Santof, verschleße Dich nicht der richtigen Auffassung.“

Er hielt dem Freunde die Hand hin, die Santof mit etwas gezwungener Freundlichkeit und den Worten entgegennahm: „Nun wohl, warten wir ein Jahr, und —“ er griff zum Glase — „und stoßen wir denn jetzt auf eine glückliche Zukunft an!“

Der kleine Mann athmete erleichtert auf. Er hatte so sehr gefürchtet, den empfindlichen Santof zu kränken, und wünschte doch nichts weniger, als den reichen Freier seiner Tochter gänzlich abzuweisen; er wollte eben nur Zeit gewinnen, und das hatte er ja erreicht.

Die Gläser klangen. Die Herren baten, sich anschließen zu dürfen, und einer fragte, wem das Wohl denn gelte?

„Einer glücklichen Zukunft“, lautete Santofs Antwort.

„Die können wir Alle brauchen“, meinte der Bürgermeister, und sich erhebend und mit der Linken auf den Tisch sich stützend, während die andere Hand das mit Champagner gefüllte Glas hoch hielt, bat er das Recht als Aeltester — als ältester Freund, verbesserte er sich schnell, da es ihm noch zur rechten Zeit einfiel, icerigen Folgerungen über sein Alter vorzubeugen —, den heute noch veräunten Toast auf den lebenswürdigen Wirth sprechen zu dürfen. Es sei bisher immer sein Privilegium gewesen, auf Festen das Wohl der Frauen, in Gesellschaften dasjenige der Hausfrau darzubringen; hier fehle eine solche, aber die Gastlichkeit, die geselligen Talente ihres unwiderstehlich lebenswürdigen Wirthes machten vergessen, was sonst dem Feste höchsten Liebreiz verleihe, eine anmuthige Frau.

Aber Santof ließ ihn nicht ausreden, er erhob sich und bemerkte, man thue ihm mit dieser schmeichelehaften Versicherung durchaus keinen Gefallen. Er selbst entwehre in seinen Kläumen, an seiner Seite gar sehr eine liebe Hausfrau und Gattin, und der Herr Bürgermeister möge, so er es wahrhaft gut mit ihm meine, dem Toaste eine andere Richtung geben. Und nun wurde auf eine zukünftige Hausfrau angedeutet.

Auch Halden ließ sein Glas an das des Wirthes klingen, und Santof flüsterte ihm mit vielgедemtem Blick zu: „Auf eine glückliche Zukunft, junger Freund, und auf das, was wir lieben.“

Halden leerte sein Glas auf einen Zug und hielt es noch ein wenig länger an den Lippen, dann umgewandt gegen die Spitze seines Daumens und sagte: „Auf Nagelprobe geleert, Dank Santof. Wo bleibt denn Etsriede diesen Abend? Sonst geflatteft Du doch immer ihr süßliches Erscheinen beim Dessert, hört das jetzt auf?“

„Sie wird groß, bald eine Dame, Halden, da paßt sich's nicht mehr.“

„Na“, meinte jener, „ich bin überzeugt, daß sie trotzdem den Konfirmanden Deines Diners nicht abbodt wird. Darf ich ihr einige in Gold und Silber schimmernde Anlaufbonsbons bringen?“

„Warum nicht, wenn Du sie nicht eben jetzt beim Unterricht störst.“

„Herr Gott, Dank, quälst Du Dein schönes, kluges Kind außer den Schulstunden auch noch mit Privatstunden? Ich dachte, das wäre bei Etsriede ganz unnöthig, mache doch keinen Blauschrumf aus ihr.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Mai. Das preussische Herrenhaus hat die Etatsberatung beendet und den Etat, sowie das Komptabilitätsgeleit genehmigt. Dann begründete Graf Kinkowström seine Interpellation: Welche Schritte hat die Regierung gethan, um bei dem Bundesrath die Aufhebung der gemischten Transfitaläger, Zollcredite und Mühlenfonten zu erreichen, und welche Erfahrungen sind in Preußen mit den vom Bundesrath unterm 16. Dezember 1897 erlassenen Regulario über die Getreidemühlen und Mälzereien gemacht. Finanzminister Dr. v. Miquel erwiderte, das Regulario sei gerade im Interesse der kleinen Mühlen erlassen, die schwer geschädigt werden würden, wollte man die Kontrolle allzu sehr verschärfen und damit die Ausfuhr verhindern. Uebrigens müßten erst Erfahrungen mit dem Regulario abgewartet werden.

Berlin, 1. Mai. Am Abend des 25. März 1898 ist der Führer der Tanganyika-Dampfer-Expedition, Herr Premierlieutenant Schloiser, von Berlin nach Neapel abgereist. Dort hat er sich soeben auf dem Dampfer „König“ eingeschifft. Der ausseinerbrennende und in Kisten verpackte Dampfer „Hedwig von Wisemann“ hat Hamburg bereits mit einem früheren Dampfer verlassen und erwartet in Ghinde seinen Führer. Zahlreiche Freunde Schloisers hatten sich auf dem Anhalter Bahnhof zu Berlin eingefunden, um dem Scheidenden, der sich mit seltener Energie für das Zustandekommen des Unternehmens bemüht hat, ein herzliches Lebewohl zuzurufen. Der deutsche Dampfer auf dem Tanganyika wird für die deutsche Kolonie von höchster Bedeutung werden. Allen, welche zur Verwirklichung des Unternehmens beigetragen haben, haben sich um die koloniale Sache wohl verdient gemacht.

Berlin, 30. April. In einem Artikel, betitelt „Zur Internationalen Lage“, weist die „Alln. Ztg.“ die Gerüchte über eine angebliche Abkühlung der deutsch-russischen Beziehungen als gänzlich unbegründet zurück. Betreffend das Verhältnis Deutschlands zu England erinnert das Blatt an die jüngste Erklärung v. Bismarck, daß zwischen Deutschland und England keine Abmachungen beständen. Bezüglich Transbaals hebt die „R. Ztg.“ hervor, daß keinerlei Schwenkung in der deutschen Politik eingetreten sei. Die Aufrechterhaltung ihrer Selbstständigkeit sei Sache der Boeren. Sie mehr diejenigen den Wohlstand ihres Landes heben und fördern, um so leichter würde ihnen dies werden. Je mehr sie die berechtigten Interessen der dortigen Ausländer und Gewerbetreibenden vernachlässigten und schädigten, um so mehr bereiteten sie den Gegnern der Unabhängigkeit des Landes den Boden. Der Artikel schließt: Unseres Erachtens zeichnet sich die deutsche Politik durch erfreuliche Klarheit und Durchsichtigkeit aus. Sie giebt Rußland nicht den geringsten Anhalt, an der altüberlieferten deutschen Zuverlässigkeit zu zweifeln. Sie hindert gutes Zusammengehen mit England nirgends, wo deutsche Interessen solche wünschenswerth machen. Sie hat allerdings aber auch jeden Zweifel darüber beseitigt, daß sie sich nicht zum englischen Vorherrscher ergeben wird, wo keine entsprechend wichtigen deutschen Interessen mit in Frage kommen. Die deutsche Politik wird eber niemals aus dem Auge lassen, daß ihre wesentlichsten Interessen in Europa liegen und daß ihre wichtigste Aufgabe ist, für Deutschland in Europa in Ehren den Frieden aufrechtzuerhalten und zu sichern.

Ausland.

Rom, 2. Mai. In Minaervo, Murge und Molfetta unweit Bari kam es gestern Abend zu Unruhen. In Molfetta

beginnen die Aufrührer Brandstiftungen und Verwüstungen. Militär sährt ein. Fünf Aufrührer wurden getödtet und drei Soldaten verwundet. In Minaervo fanden ebenfalls Verwüstungen und Plünderungen statt. Ein Aufrührer wurde getödtet und einer verwundet. In Ghieti fanden Ansammlungen von Arbeitern statt, welche Schilderhäuser und Straßenlaternen zertrümmerten. Es wurden 52 Verhaftungen vorgenommen. Mehrere Brigadiers und Carabinieri, sowie vier Polizeisoldaten und drei Soldaten sind verwundet. In Ascoli und Piceni kamen Kundgebungen und Gewaltakte vor. Es kam zu einem Zusammenstoß. Drei Manifestanten und ein Unterlieutenant der Carabinieri sind verwundet. 19 Personen wurden verhaftet.

Rimini, 1. Mai. Im Laufe des Tages kam hier zu Ansammlungen und Angriffen gegen einige Wädereien und Läden. In der Vorstadt und in benachbarten Dörfern wurden einige Plünderungen verübt. In dem einem Kilometer entfernten Santa Cargelo wurde ein Pachtthof geplündert. Die Polizei eilte herbei und verhaftete acht Schuldige. Als die Verhafteten nach der Kaserne abgeführt wurden, wurde die Polizei mit Steinen beworfen; es entspann sich ein Handgemenge, bei dem zwei Carabinieri verwundet und ein Bürger getödtet wurden.

Christiania, 2. Mai. Wie die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen mittheilt, hat das norwegische Arbeitsministerium auf Wunsch des Störthings beschlossen, bei der Staatsbahnverwaltung freie Fahrt für die norwegischen Journalisten in Presseangelegenheiten zu erwirken. Für jede der 130 Zeitungen in Norwegen soll eine Freifahrtkarte zur Verfügung gestellt werden, jedoch nur für Reisende in Presseangelegenheiten. Darüber, daß kein Mißbrauch mit den Karten geschieht, übernehmen die Pressevereine heider Parteirichtungen die Aufsicht. Ferner gedenkt das Kultusministerium durch Vermittlung der Postverwaltung auch den Dampfschiffslinien, welche staatlichen Zuschuß erhalten, die Bewilligung der gleichen Vergünstigung für die Presse anzunehmen. Daß das Vorgehen des norwegischen Ministeriums Manches für sich hat, ist zweifellos. Wird der Presse Gelegenheit geboten, sich über Eisenbahnfragen an Ort und Stelle eingehend zu informieren, so würde manches Vorurtheil und manches Mißverständnis verschwinden, welches jetzt den Eisenbahnverwaltungen das Leben schwer macht. Das wäre aber auch ein Vorteil für das Publikum, welches seine Information über Eisenbahnverhältnisse naturgemäß in der Presse zu suchen gewohnt ist.

Prinz Heinrich in Kanton.

Ueber den Aufenthalt des Prinzen Heinrich in Kanton entnehmen wir dem „Hamb. Korr.“ einem Privatbrief das Folgende: „Bereits am Vormittag des 17. März war das von der Chinesenstadt durch einen Wasserarm getrennte europäische Quartier Kantons, die Insel Schamin, dicht mit Menschen besetzt, die sich um das in reichstem Schmuck prangende deutsche Konsulat bewegten, um der Ankunft des Prinzen und der zu seinem Empfang bestimmten chinesischen Würdenträger entgegenzusehen. Gegen 2 1/2 Vormittags verkündeten mit großen „Gongs“ gegebene, weithin schallende Signale, daß der Vize-König und die übrigen Würdenträger der Stadt aufgebrochen seien, um den Bruder des Deutschen Kaisers auf chinesischer Erde zu bewillkommen, — eine Viertelstunde später meldeten Salutsschüsse das Eintreffen des „Hantow“, der dicht vor dem Konsulatsgebäude vor Anker ging. Auf der Brücke des Schiffes erschien der Prinz in deutscher (kleiner) Admiralsuniform, um, von seiner Suite (8 Offizieren) umgeben, den zu seiner Begrüßung erschienenen, in deutsche Hauptmannsuniform gekleideten Konsul Dr. Knappe zu empfangen. Unter donnerndem, von Kügereinwürfen begleitetem Hurrah nahmen S. K. H. und die Herren seines Gefolges den Weg zum Konsulat, auf dessen festlich geschmückter Treppe Frau Konsul Knappe, geb. v. Eckardt, und deren Töchterchen den hohen Gast begrüßten. Unmittelbar darauf erschienen der 78 jährige Vizekönig, der Gouverneur und die übrigen höheren Beamten in einem Gala-Aufzuge, wie er niemals früher zu Ehren einer ausländischen Fürslichkeit angelegt worden war, um nach erfolgter Vorstellung und Begrüßung eine der Landesfeste entsprechende Kollation einzunehmen. Das Zeichen zum Aufbruch wurde — wie herkömmlich — dadurch gegeben, daß der greise Vizekönig seine Thekassa in die Hand nahm. Eine Viertelstunde nach der Entfernung der chinesischen Würdenträger brach S. K. H. im Geleit seiner Offiziere und einer 200 Köpfe starken chinesischen Ehrenwache zum Gegenbesuch in die Chinesenstadt auf; der gelbe Kaiserliche Stuhl, in welchem der Prinz Platz genommen hatte, wurde von 8 dazu erlesenen Kulis getragen, indeffen seine Begleiter blaue und grüne Stühle mit je 4 Trägern bestiegen hatten. In feierlichem Zuge ging es etwa 70 Minuten lang durch die Stadt zum Damen des Vizekönigs und zwar durch ein von Soldaten gebildetes Spalier, das sich längs des gesamten Weges fortsetzte.“

Amtlicher Bericht

über die Lage an der Kiautschou-Bucht bei Uebergang der Verwaltung an das Reichs-Marine-Amt.

Da Telegraphenverbindung besteht so ist ein Anschluß an das Beobachtungsnetz der chinesischen und japanischen Küste ohne Weiteres gegeben. Die Verbindung mit Shanghai würde von besonderem Werthe sein, und es ist wohl nicht zu zweifeln, daß die chinesische Telegraphenverwaltung den Austausch der Witterungsnachrichten kostenlos zulassen wird. Die Instrumente müßten von der Heimath mit den nöthigen Gebrauchsanweisungen herausgeschickt werden. Ein Beobachter, welcher nebenamtlich die vorläufige Verwaltung führt, würde sich unter den vorhandenen Beamten am Lande finden lassen. Falls sich Schwierigkeiten herausstellen sollten, könnte das Wachtschiff einen geeigneten Mann zeitweise abkommandiren.

Eine baldige genaue geologische Untersuchung der näheren Umgebung von Tsintau halte ich im staatlichen Interesse für geboten, weil die Art und Lage des Bodens auf die Dockarbeiten, auf die Lage der Stadt und damit wieder auf die Landantäufel von Einfluß sein kann.

Der Rath und die Thätigkeit eines tüchtigen, praktischen, erfahrenen Forstbeamten ist für die Landeskultur nicht zu entbehren. Die jetzt meist kahlen, zum geringen Theil mit niedrigem, dürftigen Nadelgestrüpp spärlich bestandenen Bergkuppen würden nach Bodenbeschaffenheit und Klima wahrscheinlich werthvolles Nadelholz tragen können. Neben dem zu erzielenden ökonomischen Vortheil würde hierdurch Schutz geschaffen gegen das Fortschwemmen fruchtbarer Bodens und das Ausschweemen mächtiger Schluchten und Erdschichten, wie sie bis zu 20 Mtr. Tiefe und mehr von den Bergabhängen weit herab in die Ebene zahlreich eingerissen sind. Auch die Fruchtbarkeit des Bodens würde

vorausichtlich mit der Bewaldung der Berge und Hügel gleichmäßig werden und länger anhalten. In der Nähe der Dörfer sieht man neben wohlgepflegten ausgedehnten Obstplantagen kräftige Eichen- und andere Laub- sowie hochstämmige Nadelbäume. Meine Frage, warum auf den Bergen nicht ebenfalls bessere Bäume gepflanzt würden, beantwortete der Distriktsvorsteher von Esimo dahin, daß sich die Beamten um solche Dinge nicht bekümmerten, das sei Sache der Privatleute; übrigens hätten sie nicht genug von den großen Bäumen, um die Berge damit zu bepflanzen. Nebenbei will ich noch erwähnen, daß die Landschaft, deren Reiz jetzt hauptsächlich in den bizarren Bergformen liegt, durch ausgedehnte Waldpflanzung außerordentlich gewinnen müßte, was wieder zur Hebung der Kolonie viel beitragen könnte, weil alle übrigen Bedingungen zu einer Sommerfrische und einem Badeplatz in nächster Nähe Esimtaus in einem so hohen Grade vorhanden sind, wie sie sich an keinem von Europa bewohnten Punkt der chinesischen Küste finden. Der Platz könnte deshalb leicht zum Sammelplatz der erholungsbedürftigen guten Gesellschaft hiesiger Küste werden, was seiner Entwicklung förderlich sein müßte.

Auch ein mit Gemüsebau vertrauter Gärtner würde lohnende Beschäftigung finden und viel beitragen können, den Aufenthalt hier während der Entwicklungsjahre erträglich zu machen.

Zu meinem früheren Bericht über die Verwaltung des Gebietes muß ich noch nachtragen, daß sich in mir mehr und mehr die Ueberzeugung herausgebildet hat von der Nothwendigkeit, den an die Spitze zu stellenden Gouverneur thunlichst von der heimathlichen Verwaltung unabhängig zu machen, damit er ohne das Bedenken, gegen Vorschriften zu verstoßen, welche zu Recht bestehen, aber auf die hiesigen Verhältnisse durchaus nicht passen, den schnell wachsenden und dabei wechselnden Bedürfnissen der Entwicklung mit Kraft und ohne Zeitverlust gerecht werden kann. Das englische System der Kron-Kolonie, in denen der Gouverneur der Stellvertreter der Königin ist, scheint das richtigste im Gebiet eines fremdartigen Kulturvolkes, wo Angehörige der verschiedensten Nationen zusammenströmen und eine Gemeinde bilden. Die Gesetze werden den Ortsverhältnissen in vielen Dingen Rechnung zu tragen haben und deshalb nur hier entworfen und beraten werden können. Jedenfalls zeugen die beispiellosen Erfolge der englischen Kolonien, namentlich im Vergleich zu den französischen, deutlich, welches System nachahmenswerther ist.

Nach der englischen Bestimmung ist der Truppenbefehlshaber der Vertreter des abwesenden oder behinderten Gouverneurs. Dies Verhältnis läßt es erwünscht erscheinen, daß auch der Befehlshaber am Lande nicht zu häufig und jedenfalls nicht gleichzeitig mit dem Gouverneur wechselt. Dagegen sollten die Truppen nur wenige Jahre in der Kolonie verbleiben. Unter dem Einfluß eines ungewohnten erschlaffenden Klimas und beim Fehlen jedes Wettstreites mit anderen Truppenkörpern muß die Leistungsfähigkeit abnehmen und der Maßstab für das zu Leistende verloren gehen. Es ist aus diesem Grunde zunächst wichtig, häufig tüchtige Offiziere und Unteroffiziere aus den bestbesetzten heimathlichen Verbänden zur Ablösung herauszuschicken und überhaupt die Truppen nur etwa zwei bis drei Jahre hintereinander hier zu belassen. Bei einer ständigen Kolonialtruppe muß — dies lehren Erfahrung und Ueberlegung — der Kampfwert abnehmen und die Disziplin sich lockern, namentlich, wenn sie unter friedlichen Verhältnissen lebt; und nur in den großen heimathlichen Verbänden wird sie den vollen Gehalt wiedergewinnen. Hier draußen wird aber die Haltung der Mannschaften scharf kritisiert und wo so viele mißgünstige Augen uns auf Schritt und Tritt nachspüren, haben wir allen Grund nur Mustergültiges zu zeigen.

Es ist für das Ansehen unserer neuen Besingung an der Küste Ostasiens von nicht zu unterschätzender Bedeutung, welchen Ruf die Verwaltung in den ersten Monaten ihres Bestehens sich schafft. Davon wird der schnellere oder langsamere Zustrom kaufmännischen Kapitals, von Unternehmern und Ansiedlern wesentlich abhängen.

Für das Erlernen der deutschen Sprache haben einige erwachsene Chinesen lebhaftes Interesse gezeigt, sodaß ein Schulunterricht zunächst unter Leitung eines Offiziers unter Zuhilfenahme geeigneter Unteroffiziere und eines Dolmetschers gute Erfolge versprechen würde. Zur Erleichterung des Unterrichts sollte mit Hilfe des orientalischen Seminars eine Bilder-Zeichel und Lesebuch mit deutschem und chinesischem Text bearbeitet und in einigen Hundert Exemplaren herausgegeben werden. Man würde sich durch richtige Leitung der Schule wahrscheinlich eine Generation von Deutsch-Chinesen heranziehen können, die zur Ausbreitung deutschen Einflusses im himmlischen Reich in 10 bis 15 Jahren mehr und nachhaltiger beizutragen vermöchten, als kriegerische Eroberung. (Schluß folgt.)

### Gründung des „Deutschen Flotten-Vereins“.

Berlin, 1. Mai. Unter dem Vorsitz des Fürsten zu Wied trat am Sonnabend im Hotel „Bristol“ in Berlin eine größere Anzahl von Männern der verschiedensten Berufsstände aus ganz Deutschland zu einer vertraulichen Besprechung zusammen, um die Frage zu erörtern, ob es an der Zeit sei, einen deutschen Flottenverein ins Leben zu rufen. Der Fürst zu Wied, von dem die Einladungen ausgegangen waren, eröffnete die Sitzung, indem er zunächst die den Vorsitzenden zu wählen. Die Versammlung bestätigte den Fürsten als Vorsitzenden, welcher den Erbpriuzen zu Hohenlohe-München (Sohn des Reichskanzlers)

und den Reichsrath v. Haffner-Augsburg ersuchte, ihn bei dem Antrage zu unterstützen, und dem Redakteur Schweinburg, das Schriftführeramt zu übernehmen. In gedrängter Weise schilderte Fürst zu Wied die Vorgänge, die ihn an die Spitze dieses Unternehmens gebracht hätten, und betonte, das absolute Fernhalten von aller Politik müßte die Lösung des Vereins sein, der sich bestreben wolle, bis an den Letzten im Volke heranzutreten. Das Ziel des Vereins sei die Belehrung der deutschen Nation über den großen nationalen Gedanken einer starken Flotte. Der Redner legte die Nothwendigkeit der Gründung eines solchen Vereins dar.

Hierauf ertheilte der Vorsitzende dem Schriftführer das Wort, der es übernommen hatte, den Wortlaut der Statuten zu erläutern. Dieselben bezeichnen als Zweck und Ziel des Vereins, dahin zu wirken, daß die deutsche Flotte stets die zur Abführ ihrer Aufgaben erforderliche Stärke besitze, um die Seegrenzen Deutschlands gegen Kriegesgefahr zu sichern, die Stellung Deutschlands unter den Großmächten der Welt zu erhalten, seine überseeischen Interessen und die Ehre und Sicherheit seiner im Auslande thätigen Bürger zu wahren. Der deutsche Flottenverein solle das Verständniß und das Interesse für die Bedeutung dieser Aufgaben der Flotte wecken, stärken und pflegen und auch für die Angehörigen der Flotte da fürsorgend eintreten, wo die die Befehlgebung und die Verwaltung des Reichs eine ausreichende Fürsorge nicht gewähren könne. Um allen nationalgesinnten Angehörigen des Deutschen Reichs ohne Unterschied der Partei den Eintritt zu ermöglichen, sei der Minimalbeitrag auf 50 Pfg. pro Jahr festgesetzt worden. Der Verein werde, wie auch der Vorsitzende ausdrücklich betont habe, keinerlei politische Tendenz verfolgen, und demgemäß jeder politischen Partei den Anschluß ermöglichen. Ebenso werde der Verein nicht einzelne Organe der Presse für seine Publikationen benutzen, sondern der gesammten Presse, soweit sie zu Kaiser und Reich stehe, seine Veröffentlichungen zuzuführen. Der Verein werde bestrebt sein, durch ein Auskunfts-Bureau der Presse Alles, was für die Oeffentlichkeit in Marineangelegenheiten Interesse hätte, zugänglich zu machen. Besonders werde der Verein es sich zur Aufgabe machen, auf die Jugend in den Elementar-, Mittel- und höheren Schulen einzuwirken, ebenso auf die Arbeiterkreise. Eine Hauptaufgabe des Vereins sei es, das nationale Bewußtsein zu stärken und zu pflegen und das nationale Gewissen zu schärfen. Der Referent wies dabei vornehmlich auf die englische Flottenliga hin, die in kurzer Zeit gerade durch den kräftigen Resonanzboden, den ihre Bestrebungen in dem Nationalbewußtsein des englischen Volkes gefunden hätten, zu so rascher Blüthe gediehen sei, und hob ferner hervor, wie ein Wagniß es gewesen sei, daß wir, ohne wie andere Mächte auf eine starke Flotte gefügt zu sein, in China so energisch eingegriffen hätten. Hier sei wirklich das Goethe'sche Wort wahr geworden: „Säume nicht, dich zu erdreisten, wenn die Menge zaudernd schweift, Alles kann der Edele leisten, der versteht und rasch ergreift“. Der Flottenverein müsse es dahin bringen, daß man in deutschen Binnenlande ebenso über Flottenangelegenheiten Bescheid wisse wie an der Küste der deutschen Meere. Eine besondere Aufgabe würde der Verein darin erblicken, alles daran zu setzen, daß die nach dem Auslande auswandernden Deutschen dem Vaterlande erhalten blieben. Auch werde er Wanderlehrer ausfinden, die von Ort zu Ort pilgern sollten, um überall die Lehre von den nationalen Pflichten, von der nationalen Ehre, von der nationalen Flotte zu predigen.

Hierauf erfolgte die einstimmige Annahme der Satzungen, und es wurden 30 Mitglieder des Vorstandes gewählt, der sich alsbald konstituirte und den Fürsten zu Wied als Vorsitzenden des Vereins, den Erbpriuzen zu Hohenlohe als ersten Stellvertreter, den General-Sekretär Landtags-Abgeordneten H. A. Bued zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden, Robert v. Mendelssohn zum Schatzmeister, Viktor Schweinburg zum Sekretär wählte. Als Beisitzer für den geschäftsführenden Ausschuss wurden General-Lieutenant a. D. von Dinslage, der Geh. Oberregierungs-Rath Frhr. v. Zedlitz-Neuharth und der Geheim-Regierungsrath Professor Busch gewählt. Der Verein beschloß, den Kaiser um die Allerhöchste Genehmigung zu bitten, daß Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich das Protektorat über den Verein übernehme, und ferner den Großherzog von Baden, der augenblicklich in Meribau ist, um Uebernahme der Ehrenmitgliedschaft in dem Verein zu ersuchen. Anmeldungen zum Beitritt in den Verein sind an das Sekretariat, Berlin W., Wilhelmstraße 46/47, zu richten.

### Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Band, Heppens und Kennde sind der Redaktion stets willkommen; Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

**Wilhelmshaven, 3. Mai.** Eine prächtige Frühlingsgabe hat die Buchhandlung der Herren Gebr. Ladewigs hier selbst gesehen der Oeffentlichkeit in Gestalt von Postkarten mit Marine-Ansichten übergeben. Man wende nicht ein, daß eine Vermehrung der Ueberschwemmung mit Ansichtspostkarten, wie sie in den letzten Jahren thätiglich stattgefunden hat, einem Culenragen nach Athen gleichkomme. Unter den zahlreichen und mancherorts reichlich und oberflächlich ausgestatteten Postkarten, die häufig zu bloßen Empfehlungskarten für ein oder das andere Erfrischungshaus herabsanken, fehlten bisher — wenn man von der Bohrd'ischen Wappe absieht — Postkarten mit Marine-Ansichten in kunstvoller Ausführung und wohlbedachter Anordnung. Diese Lücke auszufüllen haben die Herren Gebr. Ladewigs übernommen und

man darf wohl sagen, der Wurf ist ihnen gelungen. Der Hauptvorzug dieser Karten beruht darin, daß sie nicht, wie ähnliche Kompositionen, ein willkürlich zusammengewürfeltes Mosaik darstellen, sondern daß sie in ihrer Gesamtheit ein Marine-Album bieten, das dem Marineangehörigen eine liebe Erinnerung, dem Binnenländer aber einen Einblick in das Marineleben und eine Anschauung unserer Kriegsschiffe gewähren dürfte. Das war wenigstens der Zweck, welcher der Herausgabe dieser illustrierten Marine-Postkarten zu Grunde lag. Diesem Zweck entsprechend ist auch die Anordnung getroffen, daß wir zunächst Kriegsschiffe verschiedener Gattung theils im Hafen, theils auf See erblicken. Auf ihnen spielen sich dann die Hauptabtheilungen des Lebens an Bord ab. So sehen wir z. B. die Kohlenübernahme auf S. M. Panzerschiff „Wörth“ in einem äußerst anschaulichen Bilde skizzirt. Wir erkennen die äußeren Formen des Schiffes mit dem charakteristischen Mast, daneben an Land die von Kohlenstaub geschwärzten Gestalten der kochenden Abtheilung, zur Rechten den Ausschiffenden Offizier mit der Schärpe. Ein zweites Bild führt uns die der Kohlenübernahme folgende Reinigungsarbeit (Rein Schiff) vor Augen. Im Vordergrund starren uns die beiden mächtigen Geschütze drohend aus dem gewölbten Panzerturm entgegen, überdacht von Mast nebst Mast und Scheinwerfern. Auf dem Deck knien ein halbes Duzend barfüßige Matrosen vergnügt beim „Rein Schiff“ — ein äußerst plastisches Bild. Diese lebendige Plastik und unmittelbar wirkende Eigenart verleihen den Karten einen hohen Reiz und werden ihnen um so zahlreichere Freunde verschaffen, als der Preis für eine hübsch ausgestattete Wappe von 6 Bildern auf nur 60 Pfg. festgesetzt ist. Die Karten sind nach Original-Quadraten von Herrn Photograph J. G. Siehl hier selbst angefertigt.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Leer, 29. April.** Es hat sich hier ein Blaukreuzverein (Mächtigkeitsbund) gebildet.

**Delmenhorst, 1. Mai.** Heute Mittag lief der erste Zug auf der neuen Bahnstrecke von Sehta hier pünktlich ein, die Lokomotive war schön befrängt und führte vorne das Oldenburger Wappen. Auch die einzelnen Personenwagen trugen ein einfaches Festgewand. Der erste von hier abfahrende ebenfalls geschmückte Zug wurde von einer Reihe Delmenhorster zu einem Morgenausflug nach dem Thiergarten benutzt. Uebrigens waren sämtliche Züge gut besetzt. Auf dem Bahnhofe herrschte den ganzen Tag ein reges Leben.

**Bremen, 2. Mai.** Die deutsche Nordpolar-Expedition hauptsächlich zu zoologischen Zwecken, wird nunmehr nach endgültigen Bestimmungen in den Tagen zwischen dem 15. und 20. Mai von Bremerhaven abgehen. Der Fischdampfer „Helgoland“, der dazu für diesen Sommer gechartert ist, hat sich als ein tüchtiges Schiff, namentlich auch bei seinen Aufhalten in arktischen Gewässern erwiesen. Es hat ein Displacement von 250 Tonnen und einen Bruttogehalt von 150 Tonnen, ist also größer als man sonst von solchen Fahrzeugen erwartet. Die ganze Expedition wird einen Kostenaufwand von nahezu 60 000 Mk. verursachen; die nötigen Gelder sind vorhanden. Auch das Kultusministerium nimmt regen Antheil an der Expedition und wird wahrscheinlich einen Beitrag gewähren.

### Vermischtes.

—\* Straßburg, 25. April. Heute Nachmittag fand beim 19. Pionierbataillon eine Uebung vor dem Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und General-Inspektor der Festungen, General der Infanterie Vogel v. Falckenstein statt, bei der es sich um Verbesserung der beschleunigten Herstellung einer Ueberbrückung des Umlenkkanals beim Kehler Thor handelte. Hierbei gerieth der mittlere Theil der bereits fertigen Brücke ins Schwanken und es fielen etwa 20 Pioniere in das tiefe Wasser. Sofort sprangen sechs Offiziere, darunter ein Major, und eine Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften den Verunglückten nach und es gelang auch, zum Theil seitens der Rettenen mit eigener Lebensgefahr, sämmtliche ins Wasser gestürzten Soldaten dem nassen Element zu entreißen. Der Todesmuth und die Aufopferung der tapferen Retter verdienen höchste Anerkennung.

—\* Marzeille, 1. Mai. Während eines Mandvers fief eine Kompagnie Infanterie mit einer attackirenden Husaren Schwadron zusammen. Durch Sturz vom Pferde wurden 17 Soldaten verletzt.

### Briefkasten.

**M. Sch.** Die Kündigung kann, wenn nichts anderes im Miethsvertrag festgesetzt ist, mündlich oder schriftlich erfolgen. Die zweite Frage ist ohne Einblick in den Wortlaut des Vertrages nicht zu beantworten. Vermuthlich heißt es dort: „Die Kündigung hat 1/2 Jahr vor Ablauf des Vertrages zu erfolgen“ und an einer anderen Stelle: „Der Vertrag läuft bis zum letzten Juli“ (September, Dezember etc.). Läuft der Vertrag bis letzten Juli und soll dann aufgelöst werden, so hat — obigen Wortlaut vorausgesetzt — die Kündigung 1/2 Jahr vor Ablauf, also spätestens am letzten April zu erfolgen, so zwar, daß der Gekündigte noch an diesem Tage die Kündigung erhält.

**Foulard-Seide 95 Pf.** bis 11. 5.85 p. Met. — japanesische Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pf. bis 11. 18.65 p. Met. — in oder modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.**

### Verdingung.

Die Erd-, Maurer- und Staatarbeiten für den Erweiterungsbau des Werkkrankenhauses sollen am 13. Mai 1898, Vormittags 11 1/4 Uhr, verdingt werden.

Bedingungen werden gegen 1,20 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 26. April 1898.  
Kaiserkliche Werkf.,  
Abth. für Fern-Angelegenheiten.

### Bekanntmachung.

Das Schulgeld für die die Mittelschule hier besuchenden Kinder für das 1. Vierteljahr 1898/99 ist bis zum 8. Mai ds. Js. zur unterzeichneten Kasse zu entrichten.

Wilhelmshaven, den 26. April 1898.  
Kahnert.

### Zu vermieten

**möbliertes Zimmer.**  
Dirls, Friederikenstr. 10, 1 Tr.

### Zu vermieten

auf sofort oder 1. August eine schöne 4räumige

### Stagenwohnung

Anton Albers, Ostfriesenstr. 31, (Rothringen).

### Die Kellerräume,

Wallstraße 24, für jedes Geschäft passend, zum 1. Mai zu vermieten.  
A. Borrmann.

### Zu vermieten

zum 1. Nov. oder sofort eine 4räum. Wohnung u. Zubeh. an ruh. Miether.  
Wacnitz, Peterstr. 1, 1 Tr.

### Zu vermieten

Versehung halber auf sofort oder später eine schöne 5räum. Stagenwohnung mit allen Bequemlichkeiten.  
S. C. Popken, Altestr. 22.

### Freundlich möbliertes Zimmer mit Schlafkabinett

an der Moonstr. sofort zu vermieten.  
Wilh. Schlüter, Moonstr. 93.

### Laden mit Wohnung

(Bismarckstraße 6 L.) ist sofort oder später zu vermieten. Näheres  
J. A. Popken, Königstr.

### Zu vermieten

auf sofort oder später ein Geschäftskeller nebst Wohnung, passend zur Bierwirtschaft. Näheres  
Wanterstr. 12.

### Unterwohnung

zu vermieten.  
L. Gatz, Altheppens.

### Ein kleiner Laden

an der Moonstraße ist auf sofort billig zu vermieten. Offerten unter N. N. an die Expd. d. Bl. erbeten.

### Zu vermieten

eine Stagenwohnung in der Kiekerstraße zum 1. Mai, bestehend aus 4 größeren Zimmern, Küche und Zubehör, Preis 450 Mk. einschließlich aller Nebenabgaben.  
A. Borrmann.

### Laden mit Wohnung,

zu jedem Geschäft passend, zum 1. Mai zu vermieten.  
Wanterstraße 9.

### Zu vermieten

zum 1. Juli od. 1. August e. 4räum. Stagenwohnung m. Bodenkammer u. etwas Gartenland u. sonst. Zubehör. Zu erst. Berl. Güterstr. 21, 1 Tr. I.

### Zu vermieten

auf gleich oder später eine 3r. Stagenwohnung u. zu August eine 3räum. Stagen-, eine 3r. Ober- u. eine 4r. Unterwohnung (abgeschl.) Näh. bei  
C. Becker, verl. Börsestr. 8.

### Zu vermieten

ein möbl. Zimmer nebst Schlafk. an 2 junge anständige Leute.  
Börsestr. 10, 1 Tr. r.

### Zu vermieten

eine frdl. Oberwohnung zum 1. Juli. Dasselbst ein großer Federwagen zu verkaufen. Näheres  
Schmidtstraße 8.

### Zu vermieten

eine 3räumige Oberwohnung auf sofort oder 1. Juni.  
Müllerstraße 25.

### Zu vermieten

wegen Verziehung eine 4räumige Stagenwohnung mit Zubehör zum 1. Juni. Rathspothke, Seitenflügel II. Näheres daselbst.

### Zu vermieten

per sofort ein nett möbl. Zimmer.  
Berl. Güterstr. 25, 1 Tr. l.

**Wilhelmshalle.**

**Zu vermieten**

**Abolfraße Nr. 32, zu Bant.**  
Wegen Verlegung ist die von dem Konstruktions-Sekretär Herrn Ludwig bisher benutzte

**Wohnung mit Garten**  
und Stalleinrichtungen für Kaffe-Geselligkeit auf sofort oder später zu vermieten. Mietpreis 350 Mk. p. a.

**C. Meincke.**  
Ebendasselbst an ruhige Bewohner eine kl. Wohnung zu 150 Mk. zu vermieten.

**Zu vermieten**

auf sofort ein fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer.  
Kaiserstr. 66, 1 Exp. r.

**Zu vermieten**

**möbl. Wohnung**  
eventl. mit Burjengelaß.  
August Frisse, Roonstr. 80.

**Sofort zu vermieten**

**zwei möblierte Parterrezimmer**  
mit separatem Eingang.  
Börnsenstraße 25.

**Gutes Logis**

Grenzstraße 9.

**Eine Parterre-Wohnung**

im Dr. Balke'schen Hause, Königstraße 33, ist auf sofort zu vermieten.

**Preiswerth zu verkaufen**

ein fast neuer, großer, geschlossener **Geschäftswagen**,

3000 Pfd. tragend, mit Hinter- und Seitensitzen, gedeckter Aufsteigort. Elegante Bauart, für Wägen ausgezeichnet geeignet, sowie ein vorzügliches leichtes **Pferd**.  
Zu erfragen in der Exp. d. Blattes.

**Zu verkaufen**

**1 Ladeneinrichtung mit Treten.**  
Offerten unter A. F. an die Expd. dieses Blattes erbeten.

**Bohnen u. Sauerkohl**

zu verkaufen.  
D. Sabbers, Marktstr. 8.

**Zu verkaufen**

**ein neues Sopha.**  
Karl Nebels, Neue Wilh. Str. 17.

**Zu verkaufen**

ein sehr starker **Kinderwagen**, sowie ein großer **runder Tisch**.  
Ulmenstraße 6, u. r.

**Klavier,**

tafelbäumig, umständelhalber sehr billig zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Expd. d. Bl.

**Gesucht**

zum 1. Juni ein zuverlässiges junges **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau und zur Aushilfe im Laden bei fam. Stellung. Offerten unter A K 92 an die Expd. d. Blattes.

**Gesucht**

ein Lehrling  
rechthiliger Eltern.  
D. Wölftjen, Bezirkschornsteinfeger, Kaiserstraße 68.

**Gesucht**

auf sofort zwei fixe **Mädchen** für Küche und Wirtschaft.  
Kielor Galle, Gde Kielor- und Börnsenstraße.

**Gesucht**

zu sofort ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen.  
Altestraße 11.

**Gesucht**

auf sofort 2 **gebäte Tapezier-gehilfen**.  
Toel & Vöge.

**Wilhelmshalle.**



**Sie hätten**  
bevor Sie ein Fahrrad kauften, sich zuerst **Hengstenberg's Anker**

besichtigen sollen, Sie **fahren**  
auf diesen Rädern sicherer und schneller, und dann **sollen**

diese Räder auch bei gleicher Qualität weit billiger sein.  
Vertrieb für Wilhelmshaven und Umgegend:

**Heinr. Flitz**  
Bismarckstrasse.



**Hausfrauen**  
streicht mit **Oelbermanns Lack**  
als etwas Haltbares und Gutes. Geringwerthige Lacke lohnen Mühe und Arbeit nicht.  
Oelbermanns Lack . . . . . der beste!

Richard Lehmann, Bismarckstrasse 15.  
Hugo Lüdicke, Roonstrasse 104.

**Gesucht**  
auf sof. **Malergehilfen** auf dauernde Beschäftigung, sowie ein **Lehrling**.  
A. Lückener, Maler, Berl. Peterstr. 3.

**Gesucht**  
eine **Verkäuferin** per. sofort oder zum 15. d. Mts.  
Konjum-Berein Loundsch.  
P. Sabath.

**Gesucht**  
auf sofort zwei **2. Putzmacherinnen**.  
Stellung dauernd.  
F. Meyer, Sever, Neuestraße 255.

**Gesucht**  
zum 1. Juni ein ordentliches **Dienstmädchen**.  
Helene Samten, Bismarckstr. 16.

**Gesucht**  
ein **Mädchen** für Nachmittags.  
Kaiserstraße 64, I. r.

**Gesucht**  
tüchtige **Malergehilfen**.  
S. Lauenberg.

Für einen feineren bürgerlichen Haushalt wird auf sofort ein **Mädchen** gesucht. Offerten erbittet **Hölscher**, Rechnungsführer, Barel.

Ich empfehle mich zum **Waschen und Reinmachen**.  
Frau Michels, Grenzstr. 9.

**Lungenkrankheiten**  
(chron. Katarrhe und Lungenschwindsucht) **heilbar**

durch das neuentdeckte, vorzüglich wirkende und gänzlich unschädliche

**„Glandulën“**

**Glandulën** ist das rationellste und wirksamste Mittel bei jeder Form der Lungenkrankung. Seine glänzenden Heilerfolge auch in vorgeschrittenen Fällen sind bestätigt von Hunderten von geheilten Kranken und Aerzten. **Glandulën** ist kein künstliches chemisches Mittel, sondern wird hergestellt aus den Bronchial-(Lungen-) Drüsen gesunder Thiere, es ist derjenige natürliche und daher unschädliche Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenkrankungen heilt. Durch seine Zuführung wird dieser dem Kranken fehlende Stoff ergänzt und das natürliche Heilbestreben unterstützt. **Glandulën** ist patentirt und der chemischen Fabrik Dr. Hofmann Nachf., Meerane i. Sa., gesetzlich geschützt. Es wird hergestellt in Tabletten von 0,25 Gr., entsprechend 0,25 Drüsensubstanz, Geschmackszusatz Milchzucker. Man hüte sich vor Nachahmungen, nur **Glandulën** enthält unverändert die gesamten Heilstoffe der Drüsen. **Glandulën** ist erhältlich in Apotheken à Mk. 4,50 für 100 und Mk. 2,50 für 50 Tabl. oder v. Fabrikanten, welcher auch Berichte v. Aerzten und geheilten Kranken auf Wunsch versendet. (VII 57.)  
In Wilhelmshaven bei Apotheker Doppelmann, Adler-Apotheke.

Bin am **Sonnabend, den 7. Mai** d. J., mit einer größeren Anzahl **junger**



auf dem Wochenmarke zu Neuhappens anwesend.

**Fr. Wiemers**  
von Bohlberge.

**Gesucht**  
zum baldigen Antritt ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau, schlägt um schlägt. Familienzugehörigkeit zugesichert. Offerten unter C. F. erbittet die Expd. d. Bl.

**Glücksmüller's**  
Gewinnerfolge  
sind rühmlichst bekannt!  
**50,000 Mark**  
**20,000 Mark**  
**10,000 Mark**

u. s. w. sind die Hauptgewinne der nächsten Metzger Dombau-  
**Geld-Lotterie.**

**Ziehung 14.-17. Mai.**  
Loose à Mk. 3.30. Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt u. versend. das Bankgeschäft  
**Ludwig Müller & Co.,**  
Berlin, Breitestrasse 5.  
Beim Kgl. Schloss.

**Leidende**  
Kranke u. schwache Personen erhalten gratis u. franco Prospect von **M. Feith**, Berlin N.O. 18.

**Das Reinigen und Ausbessern der Defen**  
besorge prompt und zu mäßigen Preisen.  
Abhilfe bei Rauchbelästigung auch in den schwierigsten Fällen.  
**S. Murkewitz**,  
Königstraße 37,  
neben der Rathsapothete.

**W. Kruse**,  
praktischer Zahnarzt,  
Gökerstrasse 13, I.  
Sprechzeit 9-12 Vormittags,  
2-7 Nachmittags.  
Sonntags von 9-12 Uhr.

**Überzeugen Sie sich**,  
dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.  
Wiederverkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
August Stukenbrok, Einbeck  
Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Wenn Sie von mir einmal einen **Anzug** oder **Paletot** gehabt und den vorzüglichen Sitz, sowie die streng reelle Bedienung kennen gelernt haben, sind Sie für alle Zeit mein treuster Kunde.  
**Georg Aden, Bant.**

**Dr. Oetker's**  
Backpulver 10 Pfg.  
Vanille-Zucker 10 Pfg.  
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.  
Rezepte gratis.  
**G. Lütler**,  
Rich. Lehmann.



**Dortmunder Bier**

der **Feldschlösschen-Bräuerei** Dortmund, sehr extraktreich, dabei doch alkoholfrei, äußerst haltbar, empfiehlt **hell und dunkel**, 33 Fl. für 3 Mk., 16 Fl. für Mk. 1.50

**C. J. Arnoldt**,  
Telephon Nr. 9.  
Die gegen den Geizer **Karl Wolf** ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück. **Karl Fiebing.**

**Wilhelmshalle.**

Eine solche Riesen-Auswahl reizender **Knaben-Anzüge** zu wirklich billigen Preisen wie bei **Georg Aden** haben Sie wohl selten gesehen.

**Restaurant oder Wirthschaft**

(große Räume) suche ich zu pachten eventl. zu kaufen oder geeignete Räume zu einem **Speisehaufe**.

**Oekonom A. Braune**,  
Werthspeisehaus.

**Freundliche Bitte.**

Soll ich Ihnen zu Pfingsten noch einen eleganten Anzug oder Paletot nach Maass anfertigen lassen, erbitte Ihren Auftrag **möglichst bald**.

Es ist wohl weit und breit bekannt, dass meine Maasssachen grossartig sitzen. Bitte machen Sie bald einen Versuch, und Sie sind mein treuer Kunde.

Geschäftshaus **Georg Aden**.

**Rothwurst, Leberwurst,**  
sowie **Sülzwurst,**  
5 Pfund 1,50 Mk.,  
empfiehlt

**E. Langer**  
Neuestr. 10.



**Ca. eine Waggonladung Kinder-Wagen**

ist stets vorrätig bei **Eduard Buss.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Geschäft von Kaiserstraße 16 nach

**Kaiserstr. 9,**  
Gde Mittelstraße.  
**B. Fischer**,  
Schuhmacher.

NB. Spezialität: Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und gut. **D. D.**

Wohne jetzt **Bismarckstraße 35.**  
**D. Picker.**

**Wilhelmshalle.**



## Herzog's Kaffee-Essenz

verleiht dem Kaffee prächtige Farbe, erhöht dessen Wohlgeschmack und ermöglicht große Ersparnis.

Sie ist die

### vorzüglichste Kaffee-Würze

und käuflich in allen besseren Colonialwaarenhandlungen.

Herzog & Fuchs, Andernach a. Rh.

## Dramatischer Verein

Wilhelmshaven.

Donnerstag, den 5. Mai 1898,  
Abends 8 Uhr:

### Wohlthätigkeitsvorstellung

zu Gunsten des

Vereins f. Kinderheilstätten an deutschen Seeküsten  
in der „Tonhalle“, Ostfriesenstr.

Eintritt: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.  
Karten sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren Gebr.  
Ladewigs, Roonstr., Optiker Meuss, Marktstr., Paulus,  
Musikgeschäft, Marktstr., sowie im Vereinslokal „Tonhalle“, Ost-  
friesenstr. und bei sämtlichen Mitgliedern.

Um gütige Unterstützung obigen Zweckes bittet

Der Verein.

## Erklärung!

Man lasse sich durch das große Angebot billiger geringwerthiger Kaffees nicht betören. **Jnhoffen's** langjährig erprobter **Bären-Kaffee**, welcher einzig und allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinen der Jetztzeit, Dampf- und Elektrizitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der altrenommirten Firma **P. S. Jnhoffen** in Bonn und Berlin hergestellt wird, ist und bleibt im Geschmack der beste, im Gebrauch der profitlichste und daher der billigste. Man überzeuge sich durch Versuche! **Jnhoffen's Bären-Kaffee** ist zu 75, 80, 85, 90 und 95 Pf. das 1/2-Pfund-Paket zu haben in den bekannten Niederlagen in

Wilhelmshaven, Bant u. Umgegend.

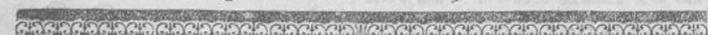


## Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft von **Bismarckstrasse** nach der

**Knorrstrasse,**  
vis à vis Herrn Fuhrunternehmer Lange.

**F. Salziger,**  
Herrentleidermacher.



### Wegen Verlegung

ist die von Herrn Oberfeuerwerker **Heinrich** bewohnte **Stage** sofort miethfrei. (6 Räume, Küche m. Wasserleitung und Keller etc.) Preis 400 M. Näheres **Mathesapothek.**

Zu vermieten **Roonstraße 47** (preuß. Geh.) z. 1. Juni od. später 2 abg. Part.-Wohnungen u. 2 abgeseh. Etag.-Wohnungen, best. aus 5 und 6 Räumen mit Balkon u. Wasserl. nebst Keller und sonst. Bequemlich. Zu erfr. das. **Fr. Hobbers.**

## Unentbehrlich!

zum Waschen von Leinen und Wolle!

## Dr. Hensels

gewonnen nach dem

Waschkali ist ausgezeichnet den  
Waschkali macht das Wasser sehr  
Waschkali macht die Wäsche auch  
Waschkali ist viel milder als Soda  
Waschkali als andere Waschkali  
Waschkali ist vollständig frei  
Waschkali ist im Gebrauch das  
Waschkali ist auch ein vorzügliches

## Neu! Neu!

Wirklich praktisch für jeden Haushalt.

## Waschkali,

D. R.-Pat. No. 88003.

Schmutz und spart viel Seife!  
weich, entfernt den Schweiß vollkommen und  
ohne Bleiche tadellos weiß!  
und schon die Faser des Gewebes viel mehr  
mittel!  
von Chlor. Die Wolle läuft nicht ein,  
und weich!

billigste Waschmittel!

Reinigungsmittel zum Scheuern und Spülen

1/2 Pfd.-Pakete à 20 Pfg.

Gebrauchsanweisung an jedem Paket!

Für 10 Pfg. genügt für eine mittlere Wäsche.

Vorrätig in der Verkaufsstelle

- I Belfort,
- II Neubremen,
- III Lundeich,
- IV Neu-Belfort

des **Banter Consum-Vereins**  
Bant-Wilhelmshaven.

# ADLER

Das beste Fahrrad!

Höchste  
Auszeichnungen.



Schutzmarke.

Die feinste Marke!

Grösste  
Verbreitung.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.

Erste Spezial-Fabrik für Fahrräder.

Vertreter: **August Jacobs.**

## Ofenlack

in Fl. à 25 u. 50 Pf. zu haben.

**Rich. Lehmann,**  
Bismarckstraße 15.

## Petroleum,

barrelweise zu Bremer Tagespreisen,  
empfiehlt  
**H. Begemann.**

## Matchless-Fahrräder,

seit 1876 eingeführt,

nur erstklassiges Fabrikat, Präzisionsarbeit,  
vielfach prämiert und ausgezeichnet.  
Matchless sind die leichtlaufendsten Räder.  
Die größten Erfolge wurden auf Matchless erzielt.

## Matchless-Fahrradwerke.

Carl Rissmann, Hannover-Wülfel.

Vertreter:

**B. F. Kuhlmann, Wilhelmshaven,**  
Bismarckstraße 17.